

KINDER- UND JUGENDSCHUTZ MIT HERZ

Kidsnest

A close-up photograph of two hands, one larger and one smaller, forming a heart shape with their fingers. The background is blurred, showing a person's face.

JAHRES BERICHT 2025

VORWORTE

Seite 3

**WIR SIND
KIDSNEST**

Seite 4

**FACHBEITRAG
TRAUMA-PÄDAGOGIK**

Seite 5

**FACHBEITRAG
SONDERRICHTLINIE
KRISENINTERVENTION**

Seite 6

**KINDERSCHUTZ-
ZENTREN**

Seite 8

KRISENZENTREN

Seite 18

AKIVA

Seite 22

**JOHANNA DOHNAL
KINDERWOHNHAUS**

Seite 24

ORIRI

Seite 25

PROJEKT ZUKUNFT

Seite 26

ORGANIGRAMM

Seite 30

KONTAKT

Seite 21

SPENDEN

Seite 32



Der Schutz und die bestmögliche Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ist die zentrale Aufgabe der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe. Als zuständige Landesrätin ist es mir

daher ein großes Anliegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich junge Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Hintergrund – gut entwickeln und ihre Potenziale entfalten können.

Gerade in einer Zeit, die von rasanten Entwicklungen, neuen Herausforderungen und zunehmender Komplexität geprägt ist, gewinnt professionelle Jugendarbeit immer mehr an Bedeutung. Es überrascht daher kaum, dass die Unterstützungsangebote zuletzt in ihrer Dauer, in ihrem Umfang und ihrer Intensität zugenommen haben. So ist die Zahl der betreuten Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich von 2018 bis 2024 um fast 50 Prozent gestiegen.

Kidsnest ist seit vielen Jahren ein wichtiger Partner der NÖ Kinder- und Jugendhilfe und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Infrastruktur im Bundesland. Mit großem Engagement, vielfältigen Projekten und unzähligen Kontakten zeigt der Verein, wie lebendig und wirksam moderne Jugendarbeit sein kann.

Mein besonderer Dank gilt somit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre Arbeit erfordert großes Engagement, fachliche Kompetenz sowie viel Herz – oft im Hintergrund geleistet, aber von unschätzbbarer Bedeutung. Ebenso danke ich den Gemeinden, die gemeinsam mit dem Land Niederösterreich die Finanzierung dieser wichtigen Arbeit verlässlich sicherstellen. Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit und wünsche Kidsnest viel Erfolg sowie alles Gute für die kommenden Aufgaben und Projekte.

Eva Prischl

Landesrätin für Soziale Verwaltung,
Gesundheit und Gleichstellung

Die Kinderfreunde wurden als Selbsthilfeorganisation für Arbeiterkinder gegründet und sind heute eine breit aufgestellte Bewegung mit vielfältigen Aktivitäten. Unser Ziel ist es, unsere Werte in einer sich wandelnden Welt lebendig zu halten und für eine kinderfreundliche Gesellschaft einzutreten.

Noch immer erfahren Kinder – oft unbemerkt und sogar im eigenen Umfeld – Gewalt oder Missbrauch. Als „Stimme“ der Kinder und Familien setzen wir uns für Schutz, Gehör und umfassende Kinderrechte ein. Denn das Wohl der Kinder ist die wichtigste Investition in die Zukunft.

Als Landesvorsitzender der Kinderfreunde Nieder-

österreich bin ich besonders stolz auf die engagierte Arbeit im Bereich Kinderschutz bei Kidsnest. Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeiter*innen finden Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen Sicherheit und Geborgenheit.



Bgm. Andreas Kollross

Landesvorsitzender der
Kinderfreunde Niederösterreich



Vor über drei Jahrzehnten haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention unterzeichnet. Mit ihren 54 Artikeln zählt sie zu den wichtigsten

Menschenrechtsabkommen und legt weltweit gültige Grundsätze für den Schutz und die Förderung von Kindern fest. Dennoch zeigt sich, dass manche Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, ihren Kindern ausreichend Fürsorge zu bieten. Umso wichtiger ist es, dass die Gesellschaft

Verantwortung übernimmt und jedem Kind ein sicheres Umfeld ermöglicht.

Bei Kidsnest steht das Wohl jedes Kindes an erster Stelle. Wir setzen uns mit großem Engagement dafür ein, Kindern eine Zukunft voller Liebe, Schutz, Bildung und Chancen zu eröffnen.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen. Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe machen es möglich, dass wir unseren wichtigen Beitrag zum Schutz von Kindern und Jugendlichen leisten können.

Günther Haas

Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber: Kidsnest GmbH, Niederösterreichring 1a, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742 2255-510, office@kidsnest.at, www.kidsnest.at
Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Haftung übernommen.

WIR SIND KIDSNEST

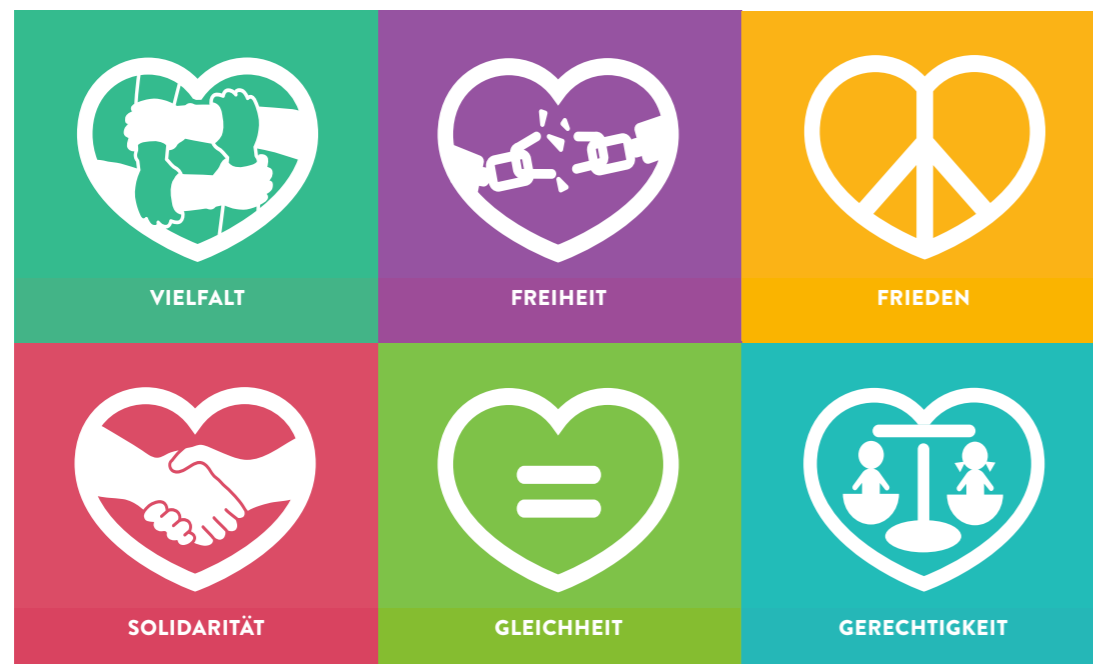
Kidsnest ist die Kinder- und Jugendschutzgesellschaft der Kinderfreunde sowie der Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer Niederösterreich. Unser Ansatz basiert auf modernen, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und einer gewaltfreien Erziehung, die wir von Anfang an fördern. Ein zentrales Anliegen der Kinderfreunde ist der Kinder- und Jugendschutz – das bedeutet sowohl präventiver Schutz vor Gewalt und Missbrauch als auch Unterstützung für die Opfer solcher Taten. Dieses Engagement ist tief in der Kernidee der Kinderfreunde verankert.

Als Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien – auch in psychosozialen Notlagen oder schwierigen Lebenssituationen – bieten wir nicht nur Hilfe und Schutz, sondern auch eine Stimme für ihre Anliegen und Bedürfnisse. Unser Ziel ist eine kinderfreundlichere Gesellschaft, in der die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention (Versorgung, Schutz und Partizipation) für alle Kinder und Jugendlichen selbstverständlich sind und aktiv gelebt werden. In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an den Werten der Kinderfreunde: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden und Vielfalt.

Im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe betreiben wir verschiedene spezialisierte Einrichtungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. In diesen leisten Fachleute wertvolle Arbeit in:

- drei Kinderschutzzentren (Amstetten, Gmünd, Zwettl)
- zwei Krisenzentren (Amstetten, Wiener Neustadt)
- einer Familienberatungsstelle (Gmünd)
- einem Verselbstständigungsprojekt für Jugendliche an vier Standorten (Amstetten, Krems, St. Pölten, Wiener Neustadt)
- dem Johanna Dohnal Kinderwohnhaus (St. Pölten)
- AKIVA, einer intensivpädagogischen Kleinwohnform
- ORIRI, einer teilstationären Betreuung

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihr wertvolles Engagement und ihre Hilfe!



FACHBEITRAG TRAUMA-PÄDAGOGIK

Die Implementierung von Trauma-Pädagogischem Fachwissen in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der Krisen-Unterbringung von Michael Hödl MA MEd. – Trauma-Pädagoge und Trauma-Zentrierte Fachberatung

„Der Karli ist eigentlich ganz normal, man muss nur wissen, wie man mit ihm umgeht!“ (Ribi, 8 Jahre, VS Sieghartskirchen)

Ein dauerhaft aktuelles Thema in der stationären Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen ist das Thema „störende Verhaltensweisen“ und der damit verbundenen Problemen für Betroffene deren Familien und dem „Helfersystem“! In der breiten Öffentlichkeit wurden traumatisierte Kinder und Jugendliche mit einer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung, unter anderem, durch den Begriff: „System-Sprenger“ bekannt und findet seither eine größere Aufmerksamkeit in der breiten Masse. Weniger bekannt ist, dass Sigmund Freud als erster Wissenschaftler an dem Thema „Hysterie“ geforscht hat, was der Beginn der Trauma-Forschung war.

Störende Verhaltensweisen sind die Auswirkung von Traumata, die Betroffenen erlebt haben und sind von 3. Personen verursacht. (vgl. D. h.: „Die Menschen sind also in Ihrer Entwicklung gestört worden und deshalb zeigen sich diese „störenden Verhaltensweisen“. „Nicht die Person selbst ist gestört!“ Was oft, fälschlicher Weise, von Laien und von Fachpersonen angenommen wird (vgl. Kühn 2008, S 319ff).

„Das Kind ist nicht führbar!“ und „Du kannst mit dem Kind reden so viel du willst, es bringt nichts! Oder: „Das Kind hört mir nicht zu!“ sind Beispiele.

Und genau diese Menschen brauchen Fachpersonal, die eine „korrigierende Beziehungserfahrung“ ermöglichen. Dies benötigt starke Fachpersonen, die mit „elterlicher Feinfühligkeit, selbstreflektiert und beständig sind und genau diese Fähigkeiten an die „zu Betreuenden“ weitervermitteln und auch, ganz wichtig, selbst auszustrahlen – zu vermitteln!

Das Team, als verlässlicher Partner und als „sicherer Ort“ ist für BewohnerInnen der stationären Fremdunterbringung ein wesentlicher Teil, der zur emotionalen Stabilisierung dieser vulnerablen Gruppe beitragen muss.

Somit ist es aus fachlicher Sicht unabdingbar, dass sich Fachpersonen mit diesem Thema auseinandersetzen und verstehen, was traumatisierte Personen dazu veranlasst „störend“ zu sein. Durch das Wissen über die Auswirkungen von Traumatisierungen wird Betroffenen eine Möglichkeit gegeben andere Handlungsmuster zu erarbeiten und zu verstehen warum destruktive Handlungen ihr Leben bestimmen. Warum sie aus einer „Traumatischen Zange“ (vgl. Levin

2008, S 90) scheinbar nicht entweichen können und die „Traumatische Erwartung“, von vorne herein, alles als sinnlos erscheinen lässt! (vgl. ÖTPZ, 2013, S. 7 ff).

„Warum soll ich das tun?“, es hat ja keinen Sinn. „Ich bin es nicht wert und außerdem ist mir alles egal!“

Unter Anleitung von Trauma-PädagogInnen sind Menschen in der Lage, schrittweise einen „inneren sicheren Ort“ zu schaffen und können sich langsam von Ihrer Traumatisierung lösen, neue Handlungsmuster erlernen und mit der Zeit umzusetzen. Dazu benötigt es starke Fachpersonen, die selbst „stabil“ sind und sicher in ihrem pädagogischen Handeln sind (Weiß, 2008: S 34 –36).

Das Team ist also Voraussetzung für eine gelingende Stabilisierung von traumatisierten Menschen. Dazu braucht es die Haltung des „Lebenslanges Lernen“ eines „sich weiterentwickeln“ und den Willen der PädagogInnen, mit Trauma-pädagogischen Methoden arbeiten zu wollen. Dem Wissen und Verstehen von „Übertragung und Gegenübertragung“ und wie man diese auflöst und ein starkes Team, dass zusammenhält.

So ist es dem Team im Krisenzentrum Amstetten immer mehr gelungen, Trauma-Pädagogik bewusst anzuwenden, einen „äußeren sichern Ort“ für Betroffene zu schaffen und somit auch mehr Lebensqualität für BewohnerInnen und PädagogInnen zu ermöglichen. Durch das Erleben eines „äußeren sicheren Ortes“ im Krisenzentrum Amstetten für BewohnerInnen, haben sich Symptome von Trauma bei diesen minimiert und Interventionen wurden vom Team Amstetten etabliert. Dies wird in der Anzahl der Vorfallesmeldungen mit Blaulicht-Einsätzen sichtbar. Diese Einsätze sind im vergangenen Jahr 2025, mehr als um die Hälfte, gesunken. Der pädagogische Alltag bietet viele Möglichkeiten Menschen in einer Krise zu unterstützen und ihnen einige Werkzeuge, also Übungen und Handlungsstrategien sowie Denkweisen anzubieten.

Traumapädagogik lehrt uns, in Beziehung mit den Menschen zu gehen, in Beziehung zu bleiben und ihnen die Chance auf eine korrigierende Beziehungserfahrung zu bieten.

LITERATUR:

- Kühn M. (2008): Wieso brauchen wir eine Traumapädagogik? Annäherung an einen neuen Fachbegriff. In: Trauma und Gewalt, 2. Jahrgang.
Levine P., Kline M. (2008): Verwundete Kinderseelen heilen. Wie Kinder und Jugendliche traumatische Erlebnisse überwinden können. München: Kösel
Weiß W. (2008): Phillip sucht sein Ich. Zum pädagogischem Umgang mit Traumata in den Erziehungshilfen. Weinheim Juventa.

FACHBEITRAG SONDERRICHTLINIE KRISENINTERVENTION

von MMag. Margit Pollheimer-Pühringer MBA
und Rebecca Haselbacher, BA

Psychosoziale Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Die Aussage der Weltgesundheitsorganisation (WHO) „There is no health without mental health“ verdeutlicht, dass psychische Stabilität eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, soziale Beziehungen und persönliche Entwicklung ist.

Kinder und Jugendliche gelten als besonders vulnerabel, da sie stark von ihrem sozialen Umfeld abhängig sind. Belastende Kindheitserfahrungen, etwa Gewalt, Vernachlässigung oder konfliktreiche familiäre Situationen, können ihre psychische Entwicklung stark beeinflussen. Studien zeigen, dass solche Erfahrungen häufig vorkommen und das Risiko für spätere psychische und körperliche Erkrankungen erhöhen. Auch Krisen von Eltern oder Bezugspersonen wirken sich häufig direkt auf Kinder und Jugendliche aus und können ihre psychische Gesundheit zusätzlich belasten. Daher ist es besonders wichtig, betroffenen jungen Menschen frühzeitig passende Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie die COVID-19-Pandemie, globale Konflikte oder wirtschaftliche Unsicherheiten haben den Bedarf an psychosozialer Unterstützung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, deutlich erhöht. Gleichzeitig wird eine Zunahme psychosozialer Belastungen und teilweise auch suizidaler Tendenzen beobachtet.

Im Rahmen der Sonderrichtlinie „Krisenintervention“ (SRKI) werden durch das Sozialministerium Maßnahmen gefördert, die Kindern, Jugendlichen und Familien in akuten psychischen oder sozialen Krisen rasch und wirksam Unterstützung bieten. Ziel ist es, durch professionelle, niederschwellige und schnell verfügbare Angebote Eskalationen zu verhindern, Stabilisierung zu ermöglichen und weiterführende Hilfen einzuleiten. Die Förderung stärkt insbesondere Einrichtungen, die in der akuten Krisenbewältigung tätig sind, und trägt so zur nachhaltigen Sicherung des Kinderschutzes bei.

Im Jahr 2025 wurde das Angebot der Krisenintervention in den Kinderschutzzentrum Amstetten, Gmünd und Zwettl weiter ausgebaut und verstärkt in der Region bekannt gemacht. Ziel war es, Kinder, Jugendliche, Familien sowie Fachkräfte in akuten Krisensituationen rasch und niederschwellig zu unterstützen.

AUSBAU DER KRISEN- INTERVENTION IN DEN KINDER- SCHUTZZENTREN GMÜND UND ZWETTL

Um im Jahr 2025 eine stabile Umsetzung der Krisenintervention sicherzustellen, haben zwei Mitarbeiterinnen aus dem bestehenden Team ihre Wochenarbeitszeit erhöht. Zusätzlich konnten drei neue Fachkräfte (zwei Psychotherapeut*innen in Ausbildung unter Supervision und eine Sozialarbeiterin) gewonnen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2024 sind die Kinderschutzzentren Gmünd und Zwettl auf Facebook und Instagram präsent. Diese Social-Media-Kanäle werden genutzt, um regelmäßig über die Aufgaben des Kinderschutzzentrums, die Erreichbarkeit sowie über Unterstützungsangebote im Bereich Krisenintervention zu informieren. Darüber hinaus werden auch Stellenausschreibungen über diese Plattformen veröffentlicht. In der Regel erscheinen zwei Beiträge pro Woche, um die Angebote kontinuierlich sichtbar zu machen und die niederschwellige Erreichbarkeit zu erhöhen.

Auch die Vernetzungsarbeit in der Region wurde weiter intensiviert. Im Rahmen zahlreicher Vernetzungstreffen wurde das Angebot der Krisenintervention aktiv vorgestellt und mit regionalen Einrichtungen abgestimmt. Besonders deutlich zeigt sich dabei eine zunehmende Nachfrage nach fachlicher Beratung durch andere Professionist*innen. Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen – etwa aus Pädagogik, Sozialarbeit oder Betreuungseinrichtungen – wenden sich vermehrt an das Kinderschutzzentrum, um sich bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beraten zu lassen und gemeinsam mögliche weitere Schritte zu planen. Zur weiteren Bekanntmachung der Krisenintervention wurden außerdem Vorträge in Kindergärten und



WEITERENTWICKLUNG DER KRISENINTERVENTION IM KINDERSCHUTZZENTRUM AMSTETTEN

Auch im Kinderschutzzentrum Amstetten konnte dank der Förderung des BM für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz die Krisenintervention ausgebaut und intensiviert werden. Aktuell steht dem Kinderschutzzentrum deutlich mehr Personal zur Verfügung, so dass wir mittlerweile acht Mitarbeiterinnen sind. Dadurch konnte auch die telefonische Erreichbarkeit auf drei Stunden pro Wochentag erhöht werden. Manche Kontakte im Bereich der Krisenintervention werden telefonisch abgeklärt bzw. an die entsprechenden Stellen weiterverwiesen, Erstgespräche finden deutlich schneller statt. Auch Beratung für Fachkräfte aus Schulen / Kindergärten / offene Jugendarbeit etc. wird regelmäßig angeboten, um etwaigen Krisen vorzubeugen, diese frühzeitig zu erkennen sowie das Personal psychoedukativ zu sensibilisieren. Wie im Bericht über das Kinderschutzzentrum Amstetten bereits beschrieben konnte auch die Vernetzung und die Kooperation mit relevanten Institutionen aus dem Kinder- und Jugendbereich ausgebaut werden.

Nachdem die bisherige Förderung befristet bis Ende September 2026 ist, hoffen wir sehr auf eine Weiterführung der Finanzierung dieser Tätigkeiten durch das Ministerium. Unser Ziel ist es, auch weiterhin Kindern, ihren Bezugspersonen sowie den relevanten Fachpersonen in diesem Ausmaß mit unserem interdisziplinären Team rasch zur Verfügung stehen zu können und sie nach traumatischen Erfahrungen und akuten Krisen rasch zu unterstützen und stabilisieren.

Schulen für pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Dabei wurde das Angebot des Kinderschutzzentrums vorgestellt und auf die Möglichkeit hingewiesen, sich bei Fragen zu Kindeswohlgefährdung oder in Krisensituationen fachlich beraten zu lassen. Zusätzlich wurden Elternabende abgehalten, um auch Erziehungsberechtigte über Unterstützungsangebote zu informieren.

Darüber hinaus wurde die regionale Kooperation weiter ausgebaut. Mitarbeitende des Kinderschutzzentrums engagieren sich unter anderem in der Initiative „Gesunde Gemeinde Zwettl“ sowie im regionalen Expertengremium „Frühe Hilfen“. Durch diese Vernetzung wird die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen gestärkt und eine frühzeitige Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in belastenden Situationen ermöglicht. Insgesamt wurden in den Kinderschutzzentren Gmünd und Zwettl über 1.100 Kriseninterventionsstunden geleistet. Dabei wurden 32 Klient*innen teilweise gemeinsam mit ihrem Bezugssystem begleitet. Die Themenbereiche lagen vor allem im Bereich körperlicher und sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

KINDERSCHUTTZENTREN



Die Kinderschutzzentren in Amstetten, Gmünd und Zwettl fungieren als spezialisierte Beratungsstellen, die schnell, unkompliziert und (auf Wunsch) anonym Unterstützung für Kinder, Jugendliche und ihre Angehörigen sowie für Fachkräfte anbieten.

Unser Ziel ist es, sexuelle, körperliche und psychische Gewalt gegen Kinder anzusprechen, zu beenden und weiteren Übergriffen vorzubeugen. Wir arbeiten eng mit den verantwortlichen Personen des Kindes zusammen, um die Situation zu klären und den Schutz des Kindes sicherzustellen. Dabei stehen das Wohl des Kindes sowie seine Rechte und Interessen stets im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Gemeinsam suchen wir nach Lösungen in folgenden Bereichen:

- bei sexueller, physischer und psychischer Gewalt
- in akuten Krisensituationen (z.B. nach einer Scheidung, Trennung oder dem Tod eines Angehörigen)
- bei posttraumatischen Belastungsstörungen
- bei psychosomatischen Beschwerden
- bei Erziehungsfragen
- bei Ängsten und Depressionen

Unser Angebot umfasst:

- telefonische, persönliche sowie psychologische und pädagogische Beratung und Begleitung
- Krisenintervention
- Psychotherapie und psychologische Behandlung für Kinder, Jugendliche und Angehörige
- Prozessbegleitung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien
- professionelle Weiterverweisungen
- Präventionsarbeit (z.B. Elternabende, Vorträge, Workshops, ...)
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Das Kinderschutzzentrum in Gmünd ist zudem mit einer Familienberatungsstelle verbunden, die vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend im Rahmen des Familienberatungsförderungsgesetzes unterstützt wird. Diese Einrichtung dient als Anlaufstelle für Fragen rund um Partnerschaft, Erziehung, Schwangerschaft, Trennung, Scheidung, Besuchsrecht, Obsorge, psychische Probleme, Ängste, Depressionen, traumatische Erlebnisse, Krisensituationen, familiäre Gewalt, Missbrauch, Misshandlung und

Vernachlässigung.

Die Beratung in der Familienberatungsstelle ist grundsätzlich kostenlos, und jeder Ratsuchende hat das Recht auf Anonymität. Zudem unterliegen alle Berater*innen einer strengen Schweigepflicht gemäß dem Psychotherapiegesetz. Die Zeiten für Beratungstermine oder Anrufe sind so gestaltet, dass auch Berufstätige die Möglichkeit haben, unsere Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

KINDERSCHUTZZENTRUM AMSTETTEN- EIN JAHR IM ZEICHEN DER KRISENINTERVENTION

Das Jahr 2025 stand im Zeichen der Krisenintervention. Das Projekt „Stärkung der Krisenintervention in Österreich“, finanziert durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ermöglicht allen Kinderschutzzentren im Land verstärkt Angebote in diesem Bereich zu setzen. Dadurch haben auch wir im Kinderschutzzentrum Amstetten die Möglichkeit bekommen, zusätzlich zum



bestehenden Team (Mag.^a Dunja Baux, Mag.^a Barbara Lugmayr-Lettner, Daniela Radovanovic, Mag.^a Marina Wurzer, Mag.^a Lisa Zellhofer und MMag.^a Margit Pollheimer-Pühringer MBA) Personal aufzunehmen. Damit verbunden waren viele Wochen der aufwendigen Personalsuche und dem Führen von Bewerbungsgesprächen, schlussendlich konnten wir im Jahr 2025 drei neue Mitarbeiterinnen begrüßen: Elif Dinc MSc, die seit Februar 2025 als Klinische Psychologin in Ausbildung das Team erweitert, im September 2025 begannen Mag. (FH) Catharina Spitz, Sozialarbeiterin, und Jasmin Schmall, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision ihre Mitarbeit im Kinderschutzzentrum. Wir freuen uns sehr über diese fachlich kompetenten Kolleginnen und die zusätzlichen Arbeitsstunden! Gleichzeitig mussten wir im Herbst 2025 leider auch Abschied von unserer langjährigen Kollegin Daniela Radovanovic nehmen, die nun ganz in der freien Praxis als Psychotherapeutin tätig ist. Wir bedauern das sehr, wünschen ihr alles Gute!

Insgesamt neun Mitarbeiterinnen begleiteten 512 Klientinnen und Klienten in 3.589 Beratungs- und Therapiestunden. Unterstützung haben wir im Jahr 2025 durch zwei Praktikantinnen erfahren, von März bis Juni absolvierte Raphaela Parzer ihr Praktikum als werdende Psychotherapeutin, ab September arbeitete Jasmin Rafezeder als Praktikantin jeden Freitag mit.

TÄTIGKEITEN

Tätigkeiten waren wie auch in den vergangenen Jahren Psychotherapie, Prozessbegleitung, Beratung (Elternberatung, Erziehungsberatung, Beratung von Jugendlichen, Anzeigeberatung, Fachberatung), Psychologische Behandlung, Psychologische Diagnostik, Leitung von Helferkonferenzen und Präventionsangebote mit Kindern und Jugendlichen. Zusätzlich konnten wir das Angebot im Bereich der Krisenintervention stark ausbauen, unsere telefonische Erreichbarkeit erweitern, Erstgespräche konnten deutlich rascher stattfinden. Dass das Angebot gut angenommen wird, zeigt auch der deutliche Anstieg an Erstkontakten (ges. 179 im Jahr 2025, im Vergleich dazu im Jahr 2024 155). Ebenso zugenommen haben unsere Verdachtsmeldungen bzgl. einer möglichen Gefährdung an die zuständige Kinder- und Jugendhilfe, dies war bei acht Kindern notwendig.



VERNETZUNG

Auch im Jahr 2025 fanden viele Vernetzungstermine statt. Zu Beginn des Jahres trafen wir uns wieder mit unseren juristischen Prozessbegleiterinnen Dr.in Ulrike Koller, Mag.^a Martina Gaspar, Mag.^a Silvia Fahrnerberger. Es war ein konstruktiver Austausch, der der Qualitätssteigerung in der Prozessbegleitung dient.

Vernetzungstreffen und Austausch fand mit vielen Akteuren im sozialen Bereich, wie dem Frauenhaus Amstetten, der KIJA NÖ, den Kinderschutzgruppen





des KH Amstetten sowie erstmals auch mit der KJP Mauer statt. Bei KIJU-NEMO ist das Kinderschutzzentrum ebenso vertreten wie auch bei den Vernetzungstreffen mit der Polizei (Gewalt in der Privatsphäre) der Bezirke Amstetten und Melk, in Zukunft auch Scheibbs, und der regionalen Vernetzungskonferenz gegen Gewalt an Frauen, die in Wieselburg stattfand.

Der Austausch mit der Kinder- und Jugendhilfe unserer Bezirke sowie mit dem Krisenzentrum Amstetten gehören zur alltäglichen Arbeit, ebenso mit den sozialpädagogischen Wohngemeinschaften der verschiedenen Träger in unserer Region und den ambulanten Hilfen, welche in den von uns betreuten Familien tätig sind.

Bei Netzwerk Familie – Frühe Hilfen nimmt eine Mitarbeiterin des Kinderschutzzentrums regelmäßig beim Expert*innen Gremium teil, ebenso sind wir in der Opferschutzkommission des Landes NÖ vertreten.

Intensiv war heuer auch der Austausch bzw. die Fachberatung von verschiedenen Kindergärten, im-

mer wieder geht es hier um eine Beratung bzgl. grenzüberschreitender oder übergreifiger Kinder untereinander.

Bei einem Treffen auf Einladung der zuständigen Abteilung des Landes NÖ konnten wir auch unsere neue Landesrätin, Eva Prischl, kennenlernen, wir freuen uns auf die konstruktive Zusammenarbeit in der Zukunft!

VORTRAGSTÄTIGKEIT

Bei drei Elternabenden für vier Volksschulen im Rahmen des theaterpädagogischen Projekts „Mein Körper gehört mir“ vom Zentrum für Gewaltprävention waren wir eingeladen, einen fachlichen Input zu geben und die gesamte Veranstaltung zu moderieren. Ein Vortrag über unsere Arbeit im Kinderschutzzentrum fand im Herbst bei KIJUNEMO Melk statt. Regelmäßig halten wir auch Fortbildungen für die beim Land NÖ angestellten Sozialpädagog*innen zum Thema Sexualpädagogik mit Blick auf sexuelle / sexualisierte Gewalt. Eine Kollegin schult regelmäßig in Webinaren im Zuge der Prozessbegleitung Polizistinnen und Polizisten zum Thema „Kinder als Opfer und Zeug*innen von Gewalt“.

Wie auch bereits in der Vergangenheit wurden wir wieder von zwei Klassen der BAFEB Amstetten besucht und durften den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen unsere Arbeit näherbringen sowie sie sensibilisieren, wie das Vorgehen bei Verdacht auf Gewalt wäre.

Auch die Leitung eines Thementisches zum Thema „Aufklärung – sexuelle Selbstbestimmtheit – Prävention“ im Frauenhaus stand heuer am Programm.

Ende November erzählte das gesamte Team ein Märchen zum Thema Kinderschutz im Zuge der Fahnenaktion bei „16 Tage gegen Gewalt an



Frauen“ auf dem Hauptplatz von Amstetten und verteilte liebevoll gestaltete Glückswürmchen, die wir von einer Frau gespendet bekommen hatten.

GEMEINSAM CHRISTKIND SPIELEN

So wie traditionell schon seit vielen Jahren gab es auch 2025 wieder die Weihnachtsaktion „Brief ans Christkind“. Dank erstmaliger und umfassender Unterstützung der Stadtwerke Amstetten konnten die von den Kindern gestalteten Weihnachtswunsch-Kärtchen heuer wieder von einem Wunsch-Baum gepflückt werden, ebenso wurden die Geschenke direkt im Service Point der Stadtwerke am Hauptplatz von Amstetten entgegengenommen und dann gesammelt ins Kinderschutzzentrum gebracht. Über 90 (!) Karten wurden heuer gestaltet und verteilt! Die Übergabe der Geschenke an die Kinder im Kinderschutzzentrum und dabei ihre Freude und Überraschung zu erleben war wie jedes Jahr sehr berührend! Wir danken hier sehr herzlich dem langjährigen persönlichen Engagement von Gemeinderätin Regina Öllinger, Stadträtin Elisabeth Asanger und ihrem Team an Frauen sowie den Stadtwerken Amstetten, dem Leiter des Service Points Hr. Manfred Grestenberger, Christoph Sandler und allen Mitarbeiterinnen des Service Points, die sich heuer mit viel persönlichen Engagement einbrachten! Sehr herzlich bedanken wollen wir uns auch bei der Stadtgemeinde Amstetten, die uns immer tatkräftig unterstützt, im Sommer 2025 wurden die alten Fenster gegen neue ausgetauscht, für uns bedeutet das im Sommer eine wesentliche Erleichterung der Arbeit, auch dank der vor kurzem montierten Außenjalousien!

DAS JAHR 2025 IM KINDERSCHUTZ-ZENTRUM WALDVIERTEL

Ein sehr ereignisreiches Jahr liegt hinter dem Kidsnest Kinderschutzzentrum Waldviertel 2025, mit dessen Ende wir nun 6 Mitarbeiter*innen zählen dürfen – zudem noch 2 Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis sowie 3 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Zu unserer großen Freude konnten 2 neue Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Lisa Konitschek unterstützt uns seit Mai 2025 als Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision, Klara Gutmann seit September 2025 als Sozialarbeiterin. Neben diesen beiden neuen Kol-

leginnen besteht das Team Kidsnest Waldviertel aus Daniela Mikolasch, Silvia Preisinger, Thomas Graf und Rebecca Haselbacher. Auf Honorarbasis verstärken



uns fallweise Isabella Wurz sowie Barbara Großauer. Ehrenamtlich dürfen wir uns bei Sonja Welt, Katharina Janousek sowie Rosa Prinz bedanken. Zudem unterstützte uns im Zuge eines Praktikums in seiner Ausbildung zum Psychologen Tim Pieringer für einige Monate während des Sommers.

Mit diesen Zugewinnen und einem damit verbundenen Stundenausbau kann das Kidsnest nun noch umfangreicher und vollständiger in seinen Professionen mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten.

Neben zahlreichen Highlights und der bewährten Arbeit im Kinderschutz kristallisierten sich im Jahr 2025 zwei Schwerpunkte besonders deutlich heraus: Zum einen wurde die Präventionsarbeit in Schulen, Kindergärten und anderen Institutionen weiter ausgebaut, zum anderen waren die Fallzahlen in der Prozessbegleitung im Vergleich zu den vergangenen drei Jahren spürbar und signifikant höher. In der Gesamtschau wurden dadurch etwas weniger Stunden in Beratung und Psychotherapie investiert, dafür verstärkt in Prozessbegleitung und Präventionsarbeit.



BESUCH DER LANDESRÄTIN EVA PRISCHL

Am 30.10. vergangenen Jahres haben wir ganz besonderen Besuch bekommen. Landesrätin Eva Prischl, als Leiterin der Abteilung GS6 des Landes Niederösterreich zuständig für alle Kinderschutzzentren in NÖ, besuchte uns, um sich ein Bild von der aktuellen Arbeit im Kinderschutz im Waldviertel zu machen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen Fragen rund um die bestmögliche Unterstützung von Kindern in ihrer Entwicklung sowie notwendige Maßnahmen zur Stärkung des Kinderschutzes.

Besonders hervorgehoben wurden die Bedeutung der Elternarbeit und der gezielten Präventionsarbeit an Schulen, die auch schon konkret verstärkt wurde. Gemeinsam soll das Ziel sein, Kinder frühzeitig zu fördern, zu unterstützen und Risiken zu minimieren.

Fr. Prischl nahm sich ausreichend Zeit und zeigte großes Interesse an den vorgestellten Projekten und hatte ein offenes Ohr für die momentanen Anliegen im Bereich des Kinderschutzes sowie mögliche Lösungsansätze. Wir bedanken uns auch auf diesem Wege nochmal herzlich für den Besuch und Ihren Einsatz!

SCHWERPUNKT PRÄVENTION

Im Laufe des Jahres wurden 13 unterschiedliche Präventionsprojekte umgesetzt: von Workshops zum Thema „Gewaltfreies Miteinander“ über „Gewaltprävention“ bis hin zu Elternabenden und Vorträgen zum Thema „Gewalt im digitalen Raum“ konnten so Schulen verschiedener Schwerpunkte und Altersklassen begleitet werden. Darüber hinaus gab es Schulungen zum Thema Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen für Pädagog*innen, Freizeitpädagog*innen sowie Elementarpädagog*innen. Elternabende in Kindergärten wurden abgehalten, genauso wie Projekttag an allgemeinen Sonderschulen.

Im Zuge des Jahres und dieser 13 Projekte konnten so über 400 minderjährige sowie erwachsene Personen in unterschiedlicher Form zum Thema Kinderschutz sensibilisiert und erreicht werden. Nehmen wir diese Personen auch als potenzielle Multiplikator*innen für dieses Thema, dann hat die Präventionsarbeit schon jetzt einen wichtigen Teil zum Thema Kinderschutz im Waldviertel für die Zukunft geleistet. Dieser Weg soll auch in Zukunft weitergegangen werden, um die Prävention im Kindes- und Jugendalter hier im Kinderschutz fix zu verankern. Umgekehrt durften wir im Februar eine Klasse der BASOP Zwettl bei uns begrüßen, die sich am Standort Zwettl die Arbeit in einem Kinderschutzzentrum aus nächster Nähe angesehen hat.



„STADT LAND WALDVIERTEL“

Landtagsabgeordneter Lukas Brandweiner sowie die Firma Lauffeuer Marketing haben sich heuer etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Das beliebte Spiel „Stadt Land Fluss“ wurde in einer Waldviertel-Edition herausgegeben, wobei der Reinerlös des Verkaufs an Einrichtungen im Waldviertel gespendet werden sollten. Zu Beginn dieser Aktion durften wir uns als Kidsnest über einen tollen Spendenbetrag freuen. Besonders hervorzuheben ist zudem, dass Aktionen wie diese im Waldviertel zur Sensibilisierung für das Thema Kinderschutz beitragen und unsere Arbeit stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Jedes verkaufte Spiel leistete somit einen Beitrag zur erweiterten Präventionsarbeit, was uns – neben der großzügigen Spende – ganz besonders freut.

ERSTE-HILFE-KURS FÜRS TEAM KIDSNEST

Auch Fortbildungen kamen 2025 nicht zu kurz. Neben dem generellen Pensum an fachspezifischen Fortbildungen, die jede*r Mitarbeiter*in jedes Jahr zu absolvieren hat, war es heuer wieder an der Zeit für eine Auffrischung in Sachen Erste Hilfe – mit dem Schwerpunkt Babys, Kinder und Jugendliche. So verbrachte das Team des Kidsnest einen Samstag im Jänner 2025 in den Räumen des Rotes Kreuz Zwettl, wo ein spannender und kurzweiliger Tag gestaltet wurde. Herzlichen Dank an der Stelle für die großartige Arbeit in diesem Bereich!

KINDERSCHUTZ HEISST VERNETZUNG

Nicht nur die Arbeit mit Klient*innen direkt ist Arbeit im Kinderschutz. Kinderschutz kann nur gemeinsam funktionieren! Aus diesem Grund ist auch die Vernetzungstätigkeit mit anderen professionellen Helfer*innen Systemen grundlegend und von immenser

Bedeutung. In diesem Sinne gab es Vernetzungen und Austausch mit allen Abteilungen der Kinder- und Jugendhilfe aller Waldviertler Bezirke. Austausch mit dem Gewaltschutzzentrum Zwettl, mit der Frauenberatung Waldviertel, Safer Internet, mit Kolleg*innen des Hilfswerks und der Caritas, mit den zuständigen Personen der Stadtgemeinden Gmünd und Zwettl, mit dem sozialpädagogischen Zentrum Allentsteig sowie mit vielen einzelnen Personen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen im Kontext Kinder und Jugendliche. Im Bereich des Kinderschutzes gibt es und muss es ein enges Miteinander geben, um Kinder gut zu begleiten, Familien zu unterstützen und langfristig das Wohl dieser abzusichern. Hierbei sind wir sehr glücklich, so viele Systeme und Institutionen in enger Kooperation zu wissen.

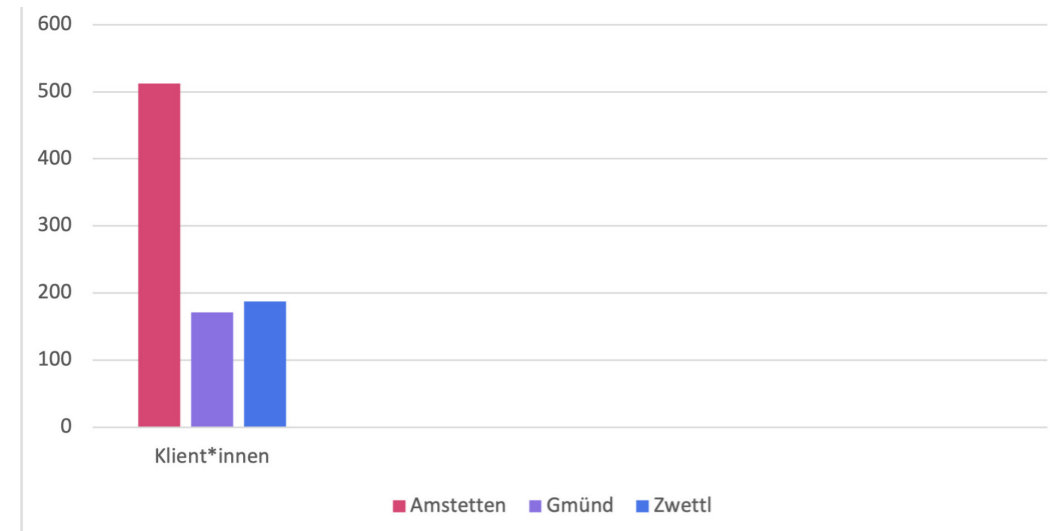
BURSCHENGRUPPE 2025

Wie auch schon in den vergangenen Jahren konnte das Kidsnest ein präventives Angebot im Sinne einer Gruppe setzen. Heuer fiel die psychotherapeutische Burschengruppe und den Titel „Gutes Miteinander durch das Spiel“, wobei u.a. folgende Inhalte und Schwerpunkte in der Gruppe gesetzt wurden:

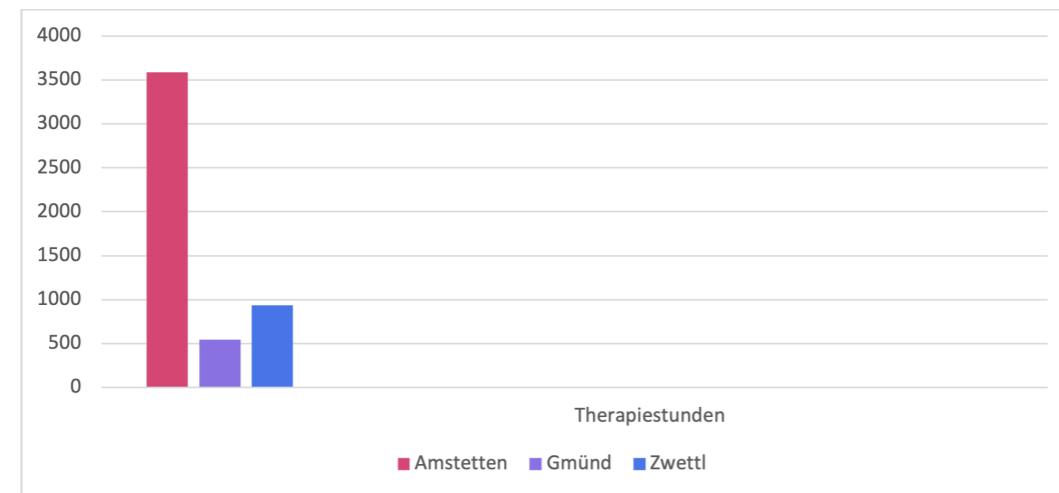
- sich und die anderen besser kennenlernen
- Selbsteinschätzung & Fremdeinschätzung
- Vertrauen oder Nicht-Vertrauen
- Hilfe annehmen & Hilfe holen
- Was ist Recht? Was ist Unrecht?
- Gruppe: Gemeinschaft & Freundschaft
- Altes & neues Rollenverhalten
- eigene Bedürfnisse: Was tut mit gut? Was tut mir nicht gut?
- eigene & fremde Grenzen erkennen – aufzeigen – einhalten

DIE KINDERSCHUTZZENTREN IN ZAHLEN

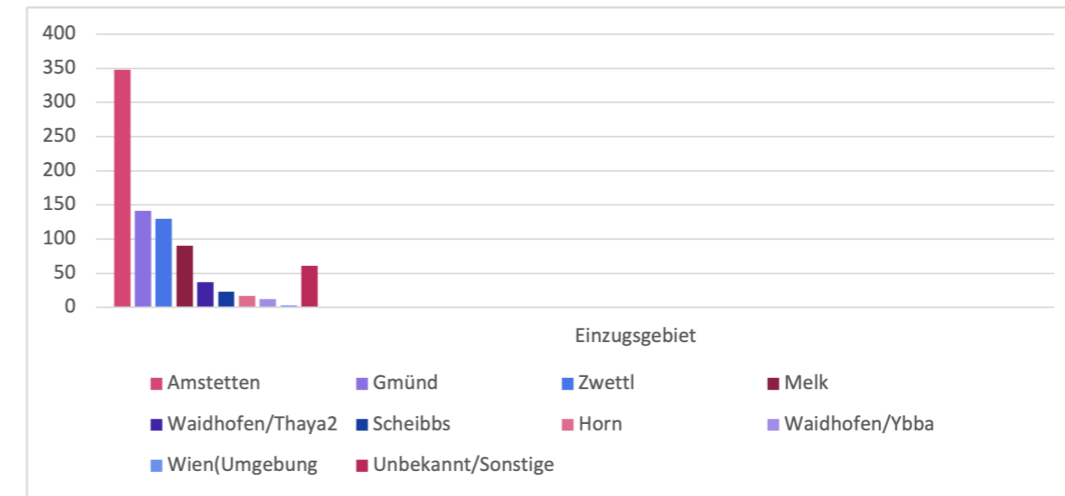
Im Jahr 2025 wurden in unseren Kinderschutzzentren 870 Klient*innen betreut. Es gab 373 Erstkontakte.



Insgesamt wurden 5070 Beratungs- bzw. Therapiestunden geleistet.

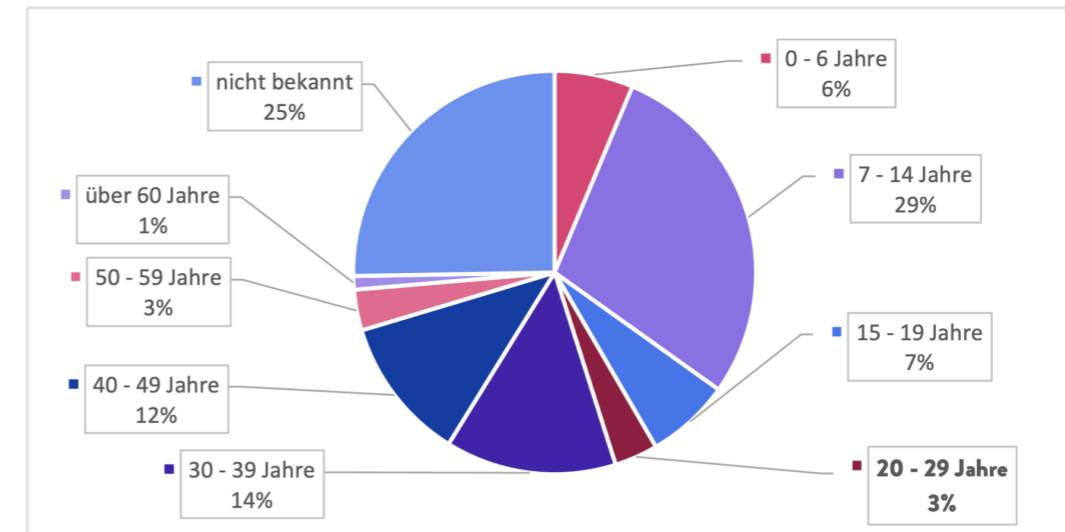


EINZUGSGEBIETE



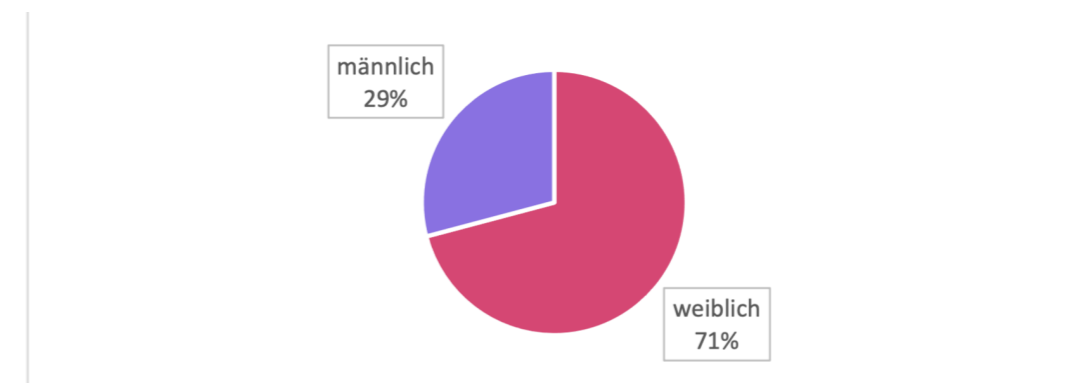
ALTERSVERTEILUNG

Der Schwerpunkt liegt in der Altersgruppe der 7-14-Jährigen (29%).



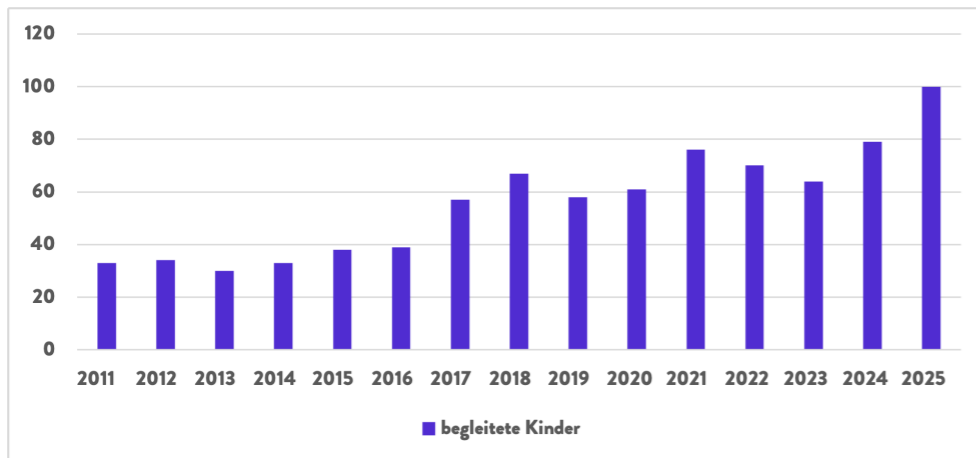
BERATUNGSMATERIALIEN

In 5070 Stunden war sexuelle, physische und psychische Gewalt mit 78% der Hauptberatungsinhalt.

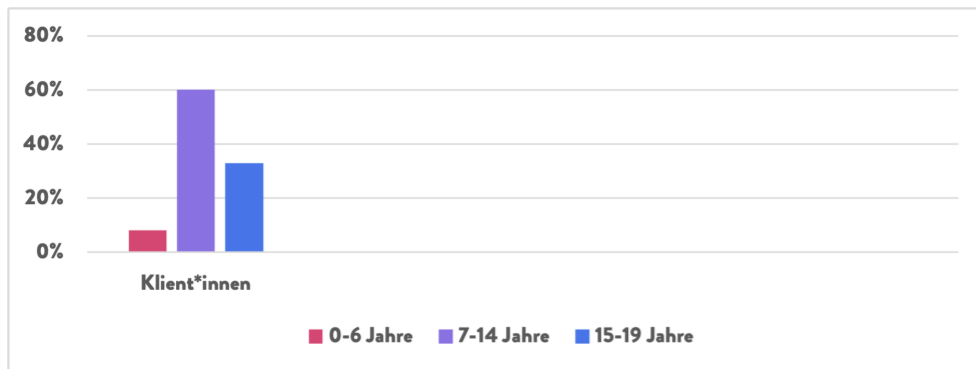


PSYCHOSOZIALE PROZESSBEGLEITUNG

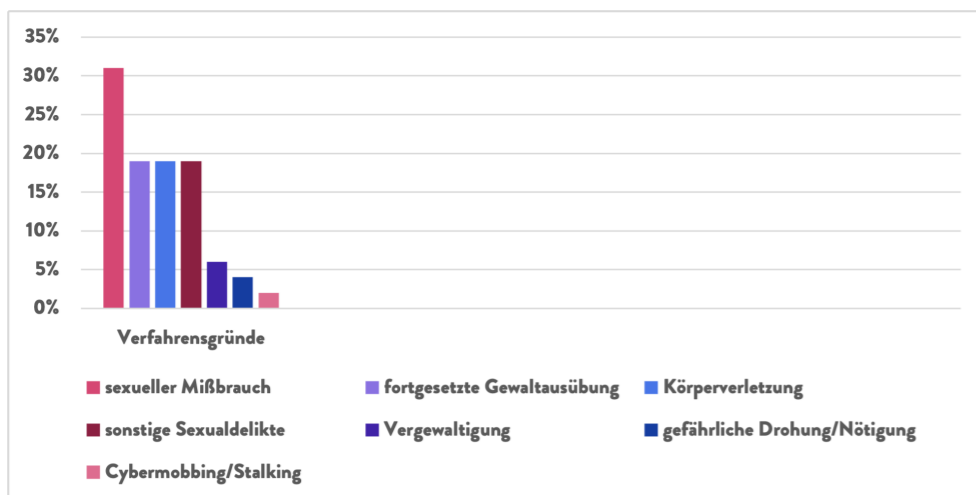
Die Kidsnest-Kinderschutzzentren wurden vom Bundesministerium für Justiz beauftragt, die psychosoziale Unterstützung und die Koordination der juristischen Prozessbegleitung für minderjährige Opfer von Gewalt und Missbrauch zu übernehmen. Die Klient*innen werden von verschiedenen Institutionen wie der Kinder- und Jugendhilfe, der Polizei oder auch von Gewaltschutzzentren und Krankenhäusern an uns verwiesen. Wir bieten den minderjährigen Opfern sowie den verantwortlichen Obsorgeberechtigten Unterstützung und Begleitung während des Ermittlungs- und Strafverfahrens – sei es bei polizeilichen Vernehmungen oder bei der kontradiktorischen Befragung im Rahmen der Gerichtsverhandlung.



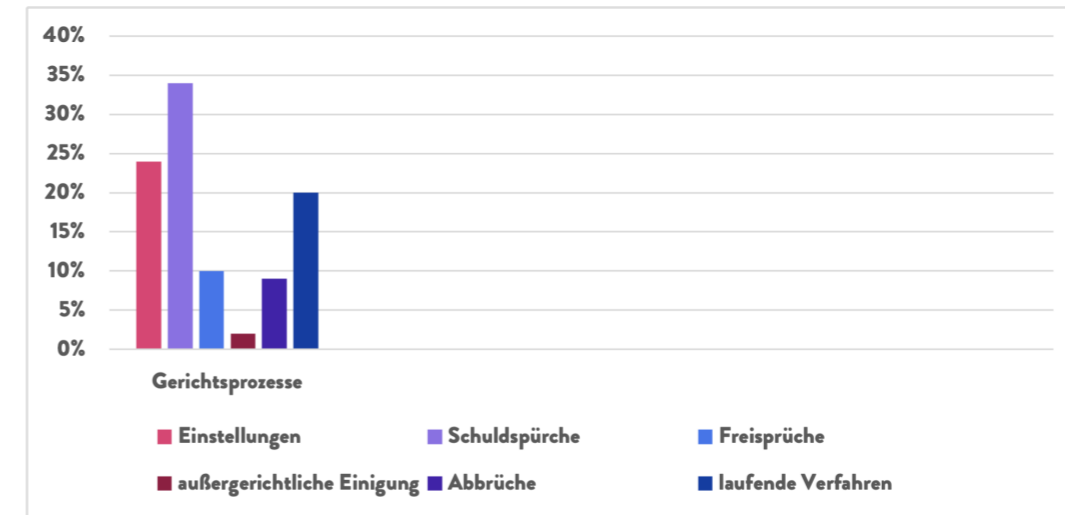
Von den begleiteten Kindern und Jugendlichen wurden im Kinderschutzzentrum Amstetten 34 betroffene Mädchen (65%) und 18 betroffene Jungen (35%) psychosozial prozessbegleitet. Der Schwerpunkt liegt in der Altersgruppe der 7-14-Jährigen (60%), gefolgt von den 15-19-Jährigen (33%) und den 0-6-Jährigen (8%).



Die Verfahrensgründe für die psychosoziale Prozessbegleitung in Amstetten waren:



In 33 Fällen kam es 2025 durch Beendigung des Gerichtsprozesses zu einem Abschluss, dabei sind auch einige Fälle, die in den vorangegangenen Jahren begonnen haben.

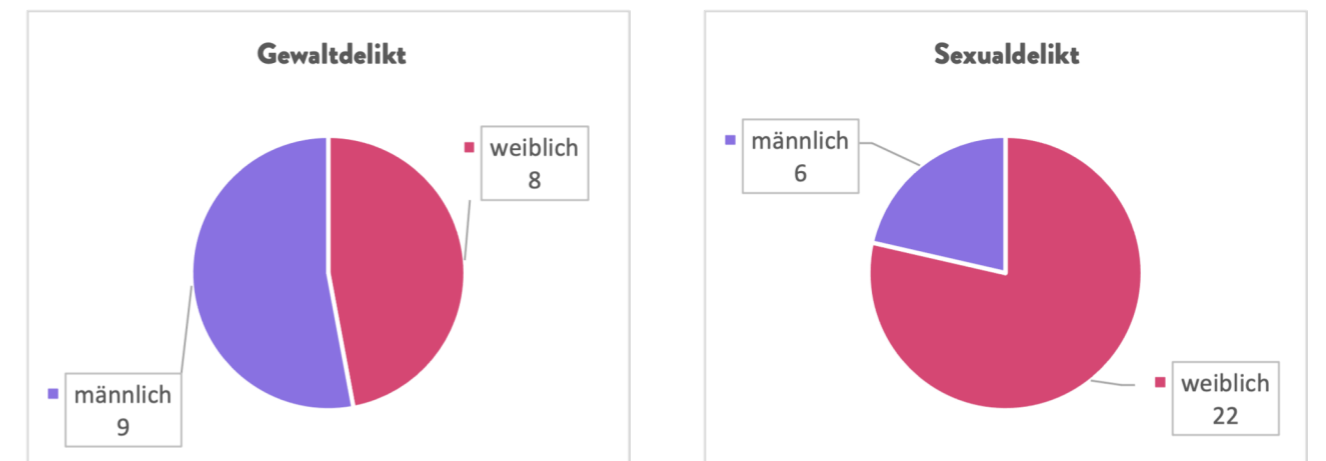


Wenn das Gerichtsverfahren zu Ende ist, bietet das Kinderschutzzentrum Amstetten eine Therapiemöglichkeit für die Betroffenen an.

WEITERE ERGEBNISSE AUS DEM KINDERSCHUTZZENTRUM AMSTETTEN

Bei körperlicher Gewalt (rein auf die Anzahl der Opfer bezogen) ist das Verhältnis von Mädchen zu Buben fast ausgeglichen, mit einem minimalen Überhang bei den Buben.

Allerdings beim Vergleich von Gewaltdelikten vs. Sexualdelikten kann man einen deutlichen Unterschied sehen. Hier zeigt die Tabelle den deutlichsten Unterschied in der Beratungstätigkeit:



Während Prozessbegleitung bei körperlicher Gewalt beide Geschlechter fast gleich betrifft, sind Mädchen bei Sexualdelikten fast viermal so häufig (22 zu 6) in der Prozessbegleitung.

Von der Altersverteilung findet deutlich mehr Begleitung unmündiger Minderjähriger statt. Bei den Buben bleibt der Bedarf nach Prozessbegleitung mit steigendem Alter (bis 19 Jahre) stabil, während er bei den Mädchen nach dem 14. Lebensjahr eher abnimmt.

KRISENZENTREN

Krisenzentren sind Einrichtungen oder Dienste, die Menschen in akuten schwierigen oder gefährlichen Lebenssituationen schnell unterstützen. Sie sind dafür da, wenn jemand allein nicht mehr weiterweiß oder dringend Hilfe braucht.

WAS IST EINE „KRISE“?

Eine Krise kann vieles sein, zum Beispiel:

- starke psychische Belastung (z. B. Angst, Verzweiflung)
- familiäre Probleme oder Gewalt
- Suizidgedanken
- plötzliche Lebensveränderungen (Verlust, Trennung, Unfall)

WAS MACHEN KRISENZENTREN?

Krisenzentren bieten:

- Soforthilfe (oft rund um die Uhr erreichbar)
- Gespräche mit Fachleuten (Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen)
- Stabilisierung in akuten Situationen
- Schutz und Betreuung (z. B. für Kinder oder Jugendliche)
- Hilfe dabei, nächste Schritte zu planen

FÜR WEN SIND SIE DA?

- Kinder und Jugendliche
- Erwachsene
- Familien
- Menschen in seelischen Notlagen

Im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe des Landes Niederösterreich sind die Kidsnest-Krisenzentren in Amstetten und Wiener Neustadt temporäre und kurzzeit-stationäre Unterbringungsmöglichkeiten für Burschen und Mädchen im Alter von 13 bis 18 Jahren, die sich in akuten Problemsituationen befinden.

Kernauftrag ist die Abklärung mittels klinisch-psychologischer Diagnostik, therapeutische Begleitung der Jugendlichen, therapeutische Familiengespräche und ambulante psychiatrische Begutachtung. Bei betroffenen Jugendlichen muss der Verbleib innerhalb der Familie kurz- oder auch langfristig unterbrochen werden. Durch diese Maßnahme können sowohl das familiäre als auch das sozialarbeiterische System vorübergehend entlastet werden.

Die Ursachen für eine Krise können vielfältig sein, wobei akute familiäre Krisensituationen sowie psychosoziale Problem- und Gefährdungssituationen die

häufigsten Gründe für eine Krise darstellen. Ziel der Unterbringung ist es, durch die multiprofessionelle Abklärung möglichst rasch eine Rückführung in die Familie ohne Notwendigkeit einer weiteren Fremdunterbringung zu erarbeiten.

KRISENZENTRUM AMSTETTEN

Das Krisenzentrum Amstetten bietet Platz für 9 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren. Unser Auftrag ist die kurzzeitige stationäre Unterbringung von Jugendlichen und damit einhergehend psycho-soziale Abklärung und Stabilisierung der Burschen und Mädchen.

Im Jahr 2025 wurden gesamt 52 Jugendliche, davon 37 weibliche und 15 männliche, betreut. In Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, den fallführenden Sozialarbeiter*innen sowie dem jeweiligen Helfer*innensystem wurde die Rückführung in die Familie oder eine weiterführende Fremdunterbringung reflektiert.

Insgesamt wurden 15 Jugendliche in ihr Herkunftssystem rückgeführt, 37 Jugendliche im Jahr 2024, in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe untergebracht.

Die Jugendlichen wurden von den Bezirksverwaltungsbehörden: Amstetten, Baden, Krems, St. Pölten, Bruck a. d. Leitha, Gänserndorf, Hollabrunn, Lilienfeld, Linz, Korneuburg, Melk, Mistelbach, Mödling, Tulln, Scheibbs, Neunkirchen, St. Pölten-Land, St. Pölten, Wiener Neustadt und Neunkirchen, aufgrund von familiären Konflikten zugewiesen.

Das Team des Krisenzentrums Amstetten setzt diverse pädagogische Angebote, um die Jugendlichen in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken, wie z. B.: Reflexions-Gespräche, Spaziergänge, Trampolin Springen, gemeinsames Backen und Kochen und die Mithilfe im „Haushalt“. Dazu werden die Haushaltstätigkeiten wie: Küche putzen, Boden Wischen, Müll entsorgen, Tisch decken, Wäsche waschen und die Zimmerordnung in die Verantwortung der Jugendlichen gelegt. Unter der Motivation und Förderung der Pädagogen und Pädagoginnen werden diese Fähigkeiten geübt und partizipativ erarbeitet.

Mit Trauma Pädagogischen Methoden und Techni-



ken werden die Jugendlichen stabilisiert und durch die Krise begleitet. Zusammen mit dem Psycholog*innen Team werden Skills-Training und Selbstreflexion in der Gruppe an die Jugendlichen vermittelt, um so „Hilfe zur Selbsthilfe“ für neue Handlungsmuster fördern zu können.

Das Team wurde durch die Pädagogische Leitung, sowie durch den Supervisor im Alltag in der Arbeit mit den Jugendlichen unterstützt. Gemeinsam wurden zwei Klausurtage abgehalten, um die pädagogische Arbeit zu evaluieren, zu reflektieren und in Folge weiterzuentwickeln. Zudem dienten die von der Pädagogischen Leitung organisierten Teambuilding-Tagen dazu den Zusammenhalt des Teams zu stärken.

Das Krisenzentrum Amstetten wird großzügig durch die Gemeinde Amstetten unterstützt. Dazu werden am Hauptplatz Amstetten, zu Weihnachten, Wünsche der Jugendlichen am Weihnachtsbaum der Gemeinde Amstetten angebracht. Die Bevölkerung von Amstetten und die Pensionistinnen der SPÖ Amstetten, nehmen sich der Wünsche an und bringen die Geschenke ins Kinderschutzzentrum Amstetten, wo die Geschenke dann verteilt werden. Die Spenden werden jedes Jahr in Form von Gutscheinen oder Warenspenden an die Jugendlichen überreicht.

Im Sommer sind die Fachpersonen mit BewohnerInnen so oft es geht an einem Fluss, am See oder im Freibad. Zusätzliche Freizeitaktivitäten sollen und können von BewohnerInnen vorgeschlagen werden. Am Liebsten – auch von Ihnen organisiert um Partizipation und Empowerment – mehr zu fördern.

KRISENZENTRUM WR. NEUSTADT

Das Krisenzentrum Wiener Neustadt bietet Platz für neun Jugendliche in krisenhaften Zeiten.

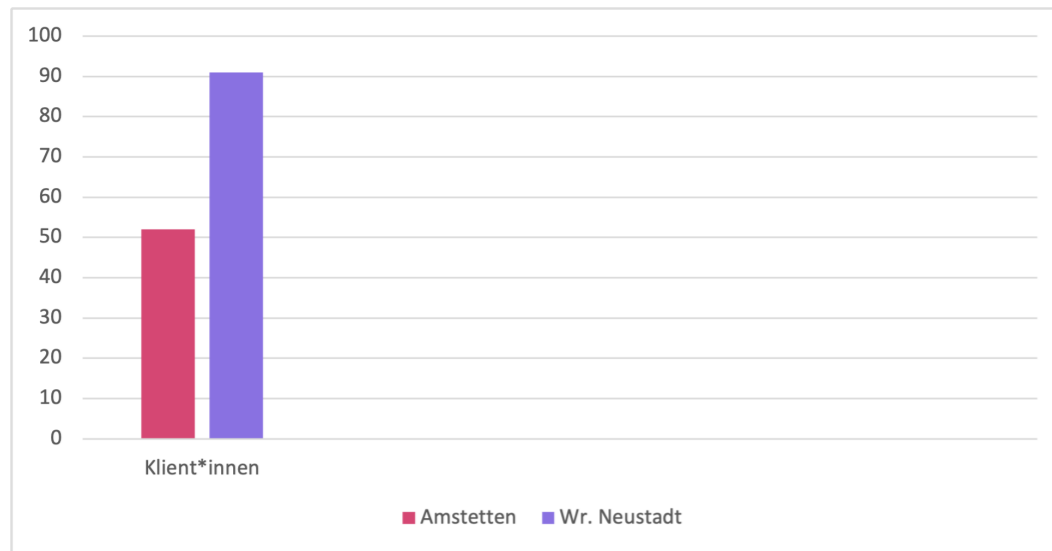
Im Jahr 2025 wurden gesamt 91 (38 männliche und 53 weibliche) Jugendliche im Krisenzentrum betreut. Die Jugendlichen wurden von den Bezirksverwaltungsbehörden Wiener Neustadt – Stadt, Wiener Neustadt – Land, Neunkirchen, Baden, Mödling, Sankt Pölten – Stadt, Sankt Pölten – Land, Amstetten, Gänserndorf, Bruck an der Leitha, Korneuburg und Hollabrunn zugewiesen.

Die Jugendlichen werden von den Fachkräften des Krisenzentrums bei der Bewältigung der krisenhaften Zeiten unterstützt, in dem Raum für Gespräche und Entwicklung geboten wird. Im Rahmen der Krisenunterbringung findet eine Abklärung auf psychosozialer und psychologischer Ebene statt, um in Folge eine Empfehlung hinsichtlich Fremdunterbringung oder Rückführung ins Familiensystem aussprechen zu können. Im Jahr 2025 wurden 21 Jugendliche in einer Wohngemeinschaft oder einer Begleiteten Verselbständigung untergebracht.

Das Krisenzentrum wurde im Jahr 2025 von diversen Spender*innen unterstützt. Unter anderem wurde das Krisenzentrum erneut im Zuge des Adventlaufs Wiener Neustadt unterstützt. Weitere Spender*innen unterstützten privat in Form von Spielen und Gutscheinen für eine Konsole.

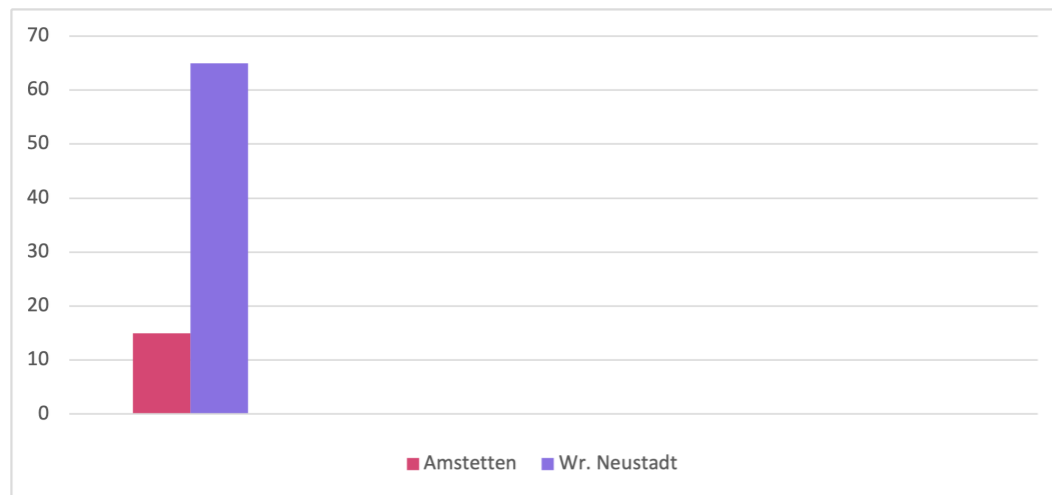
DIE KRISENZENTREN IN ZAHLEN

Insgesamt wurden 101 Jugendliche im Jahr 2025 in unseren Krisenzentren untergebracht



RÜCKFÜHRUNG INS HERKUNFTSSYSTEM

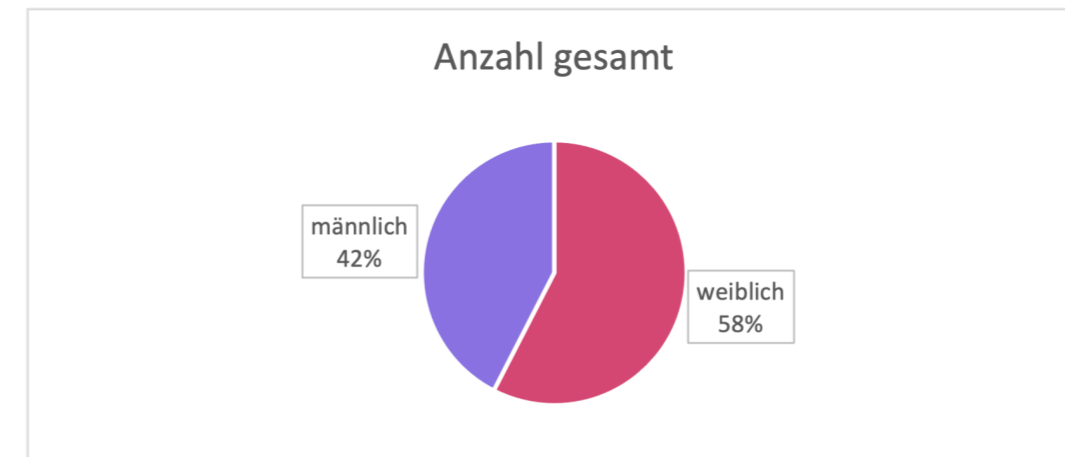
Im Jahr 2025 konnten 80 Jugendliche in ihr Herkunftssystem rückgeführt werden.



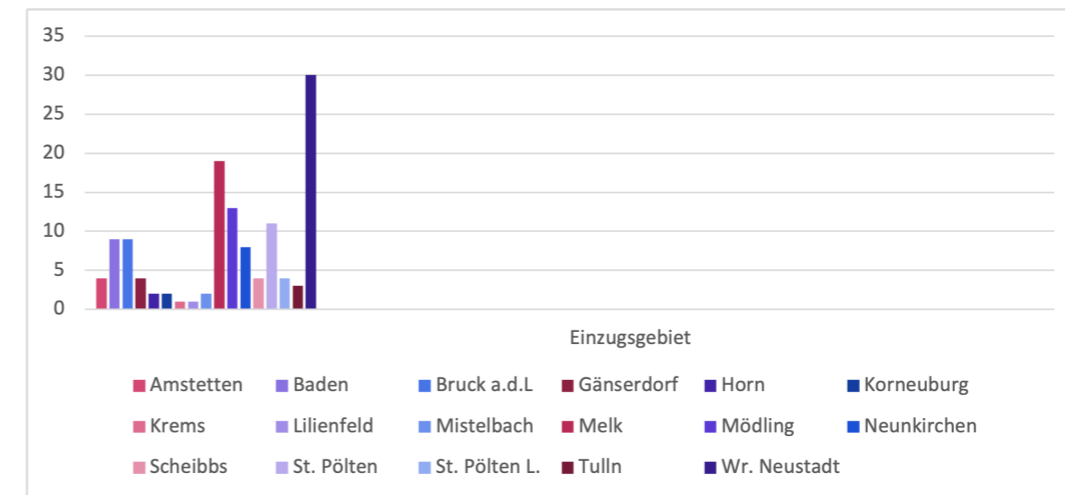
Nach einer Abklärung im Krisenzentrum wurden die Minderjährigen entweder in ihre Herkunftsfamilie entlassen oder fremduntergebracht, einige wenige wurden aufgrund einer Dauerabgängigkeit abgemeldet.

GESCHLECHTERVERTEILUNG

In den Kidsnest-Krisenzentren wurden 2025 insgesamt mehr Mädchen als Burschen untergebracht.



EINZUGSGEBIET



AKIVA

Bei der Wohngemeinschaft AKIVA handelt es sich um eine intensivpädagogische Kleinwohnform der Kidsnest GmbH. Die Wohngruppe, welche Platz für 2 Kinder im Aufnahmealter von 10 bis 14 Jahren bietet, wurde Ende 2023 in Neudegg eröffnet. Der Name AKIVA kommt aus dem Hebräischen und bedeutet Schutz und Obdach.

Die Einrichtung Kidsnest AKIVA ist ausgerichtet für Kinder, die als sogenannte „Intensivfälle“ bezeichnet werden und denen es auf Grund massiver traumatischer Erlebnisse und besonderer Bindungs- und Beziehungsproblematiken schwerfällt, ein größeres Gruppensetting von bis zu 9 Kindern, auszuhalten, weshalb das Betreuungssetting im Kidsnest AKIVA im kleinsten Rahmen von 1:2 oder bei Bedarf auch 1:1 ausfällt. Die Wohngemeinschaft versteht sich als eine transitive Einrichtung, deren Hilfeprozess auf ca. 2-3 Jahre ausgelegt ist. In Einzelfällen sind auch längere Aufenthalte denkbar. Ziel der intensivpädagogischen Betreuung ist die Stabilisierung der Kinder, durch ein individuell gestaltetes Beziehungssetting, einem Team von stabilen und belastbaren Bezugspersonen



und einem Rahmen, welcher die individuellen Verhaltensweisen und Auffälligkeiten der Kinder aushält und gleichzeitig Förderung von persönlichen Ressourcen und alternativen Verhaltensmöglichkeiten bietet. Ziel ist die Erarbeitung sozialer Kompetenzen und sozial



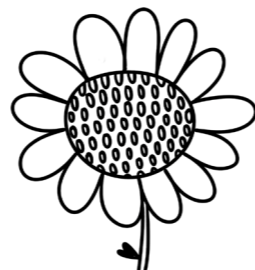
verträglicher Umgangsformen.

Als zu erarbeitende Perspektiven nach der Unterbringungszeit im AKIVA kommen sowohl Rückführung in das Herkunftssystem, weiterführende Betreuung in einer herkömmlichen Wohngemeinschaft oder auch der Übergang in die begleitete Selbstständigkeit in Frage.

Das Jahr 2025 brachte für die WG Akiva große Veränderungen mit sich. Anfang des Jahres wurde einer der beiden Burschen wieder in die Herkunftsfamilie rückgeführt. Bis März wurde das gesamte Team neu besetzt, welches dann im April mit einer neuen pädagogischen Leitung komplett war.

Ende April konnte dann auch der zweite WG-Platz von einem 14-jährigen Mädchen neu besetzt werden. Hier stieß das Team wieder auf neue Herausforderungen, welche sich durch eine gute und strukturierte Zusammenarbeit im Team in Kombination mit einer Doppelbesetzung gut meistern ließen. Nach einer ersten schwierigen Eingewöhnungsphase und professioneller Beziehungsarbeit seitens des Betreuungspersonals, konnte das Mädchen wieder einigermaßen stabilisiert werden und im Akiva ankommen. Einige neue Strategien wurden erarbeitet und erprobt sowie Sonderlösungen konstruiert, um auch für sie eine passende Tagesstruktur zu etablieren.

Das Skillstraining vor Ort welches im Sommer 2024 startete und von einer Psychologin an-



geboten wurde, konnte auch 2025 weiter fortgeführt werden und wurde von den Jugendlichen meistens gerne in Anspruch genommen.

Trotz dessen, dass sich Zusammenleben der beiden Jugendlichen immer wieder sehr konfliktbehaftet und geprägt von Bedrohungen und Beschimpfungen gestaltete, konnte ein 5-tägiger Gruppenurlaub in Kärnten mit zwei Betreuungspersonen stattfinden.

Aufgrund der Teilnahme an der Jugendfeuerwehr Neudegg, durfte der Bursche aus der WG auch erfolgreich an einigen Bewerbungen der NÖ Freiwilligen Feuerwehren im Frühsommer teilnehmen.

An den Wochenenden und Ferien gab es auch 2025 seitens der Pädagoginnen und Pädagogen immer viele Freizeitangebote wie Schwimmen in verschiedenen Frei- und Hallenbädern so wie Ausflüge in Zoos oder Eislaufen im Winter. Aber auch Spaziergänge und Radtouren durch die schöne Landschaft des Wagrams werden regelmäßig angeboten und genutzt.

Außerdem durfte sich die WG Akiva im Sommer über einen neuen Tischtennistisch freuen, welcher uns von der NÖ Landtagsabgeordneten Doris Hahn Med MA gespendet wurde.

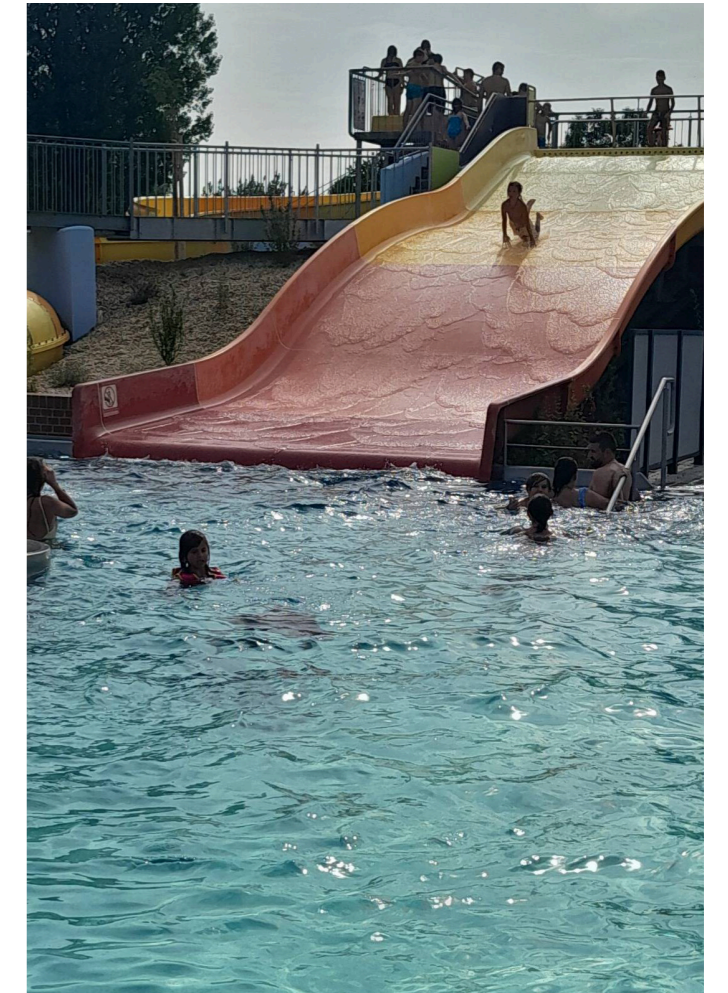
Um die Betreuungsqualität des Betreuungspersonals aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln wurden auch im Jahr 2025 von den

pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein vielschichtiges Fortbildungsangebot in Anspruch genommen. So konnte das Fachliche Wissen sowie praktische Methoden beispielsweise in den Bereichen Deeskalation, Suizid und Sucht ausgebaut und in weitere Folge in der täglichen Arbeit umgesetzt werden.

In Zahlen, es wurden insgesamt 3 Jugendliche im Akiva betreut. Wobei immer nur zwei gleichzeitig in der WG gewohnt haben. Die Jugendlichen waren 13 und 14 Jahre alt und es waren zwei Burschen und ein Mädchen.

Die Jugendlichen wurden über die BHs Amstetten, St.Pölten Land und Horn zugewiesen. Die Gründe dafür waren Traumafolgestörungen, selbst- und fremdgefährdendes Verhalten, Impulsdurchbrüche, Depressionen.

Einer der Burschen wurde im Jänner 2025 entlassen und wurde zur Herkunftsfamilie rückgeführt.



JOHANNA DOHNAL KINDERWOHNHAUS

Im Jahr 2025 betreuten wir insgesamt 12 Kinder und Jugendliche (7 Mädchen und 5 Burschen), darunter 3 Geschwisterpaare. Die Altersstruktur reichte von 5 bis 17 Jahren.

Besonders erfreulich ist, dass drei Kinder erfolgreich in ihre Herkunftsfamilien rückgeführt werden konnten. Diese positiven Entwicklungen bestätigen die intensive pädagogische Arbeit sowie die enge Zusammenarbeit mit Familien und Behörden.

Hervorzuheben ist zudem die Aufnahme eines 5-jährigen Jungen in einer akuten Krisensituation. Nach einer rasch durchgeführten internen Diagnostik konnte sein weiterer Verbleib zeitnah geklärt werden. Um ihm zusätzliche Belastungen durch erneute Beziehungsabbrüche zu ersparen, wurde ihm ein dauerhafter Platz in unserer Einrichtung zugesichert und so ein weiterer Wechsel vermieden.

GEMEINSAME ERLEBNISSE UND BESONDERE PROJEKTE

Dank einer großzügigen Geldspende von Kiwanis Club St. Pölten konnten wir im Sommer 2025 mit der gesamten Gruppe einen unvergesslichen Urlaub in der Steiermark verbringen. Diese gemeinsame Auszeit stärkte nicht nur den Gruppenzusammenhalt, sondern ermöglichte unseren Kindern wertvolle Natur- und Gemeinschaftserfahrungen.

Eine weitere bedeutende Unterstützung erhielten



wir durch Frau Felicitas Grübel, die für sechs unserer Kinder Spenden organisierte, um eine tiergestützte Therapiewoche im Tierkreis Artemis zu ermöglichen. Diese besondere Form der Förderung trug maßgeblich zur emotionalen Stabilisierung und Persönlichkeitsentwicklung der teilnehmenden Kinder bei.

Darüber hinaus verbrachten sieben Kinder eine erlebnisreiche Woche im Feriencamp der Kinderfreunde und konnten dort neue Freundschaften knüpfen sowie wertvolle soziale Erfahrungen sammeln.

WEIHNACHTSFREUDE UND GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG

Zu Weihnachten 2025 wurden unsere Kinder und Jugendlichen von zahlreichen großzügigen Spenderinnen und Spendern bedacht.

Der Bürgermeister von St. Pölten empfing uns im Rathaus und überreichte den Kindern Gutscheine von Smyths Toys sowie Eintrittsgutscheine für die Aquacity St. Pölten.

Auch zwei der wichtigsten Einkaufszentren der Stadt, INTERSPAR und das Traisenpark, bereiteten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern mit liebevoll ausgewählten Weihnachtsgeschenken große Freude.

Schulklassen aus verschiedenen Bildungseinrichtungen Niederösterreichs – darunter die HTL St. Pölten sowie die WISO Langenlois – besuchten unsere Einrichtung im Rahmen von Exkursionen. Neben Geldspenden überreichten sie uns auch zahlreiche Gesellschaftsspiele.

Über das gesamte Jahr hinweg durften wir zudem viele Spiel- und Kleiderspenden von engagierten Privatpersonen entgegennehmen.

DANK UND AUSBLICK

Wir sind zutiefst dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir im Jahr 2025 erfahren durften. Sie ermöglicht es uns, unseren Kindern nicht nur Stabilität und Sicherheit zu bieten, sondern auch wertvolle Erlebnisse, die ihre persönliche Entwicklung fördern und ihre Lebensqualität nachhaltig verbessern.

Gemeinsam blicken wir zuversichtlich auf das kommende Jahr und setzen uns weiterhin mit Engagement und Herz für das Wohl der uns anvertrauten Kinder ein.



ORIRI

Im Jahr 2025 betreuten wir insgesamt 11 Kinder (2 Mädchen und 9 Burschen), darunter zwei Geschwisterpaare. Die Altersspanne der betreuten Kinder lag zwischen 6 und 13 Jahren.

Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf der intensivpädagogischen Betreuung eines sechsjährigen Jungen mit stark ausgeprägtem Autismus. Durch interne diagnostische Abklärungen konnte für mehrere

unserer Kinder ein passender Therapieplatz organi-

siert werden, um ihre individuellen Entwicklungsbedürfnisse gezielt zu unterstützen und eine bestmögliche Förderung sicherzustellen.



GEMEINSAME ERLEBNISSE UND BESONDERE PROJEKTE

Neben der pädagogischen Betreuung stellen gemeinsame Aktivitäten und besondere Projekte einen wichtigen Bestandteil unseres Alltags dar. Sie fördern soziale Kompetenzen, stärken das Gemeinschaftsgefühl und schaffen wertvolle positive Erfahrungen für die Kinder.

Eine besonders wertvolle Unterstützung erhielten wir durch Frau Felicitas Grübel, die für zwei unserer Kinder Spenden organisierte und damit eine tiergestützte Therapiewoche im Tierkreis Artemis ermöglichte. Diese besondere Form der Förderung leistete einen wichtigen Beitrag zur emotionalen Stabilisierung sowie zur persönlichen Entwicklung der teilnehmenden Kinder.

Ein weiteres Highlight des Jahres war ein attraktives Sommerfest am Spielplatz in der Heidenheimer Straße. Durch das große Engagement vieler Beteiligter konnte dabei eine beachtliche Spendensumme für unsere Einrichtung gesammelt werden. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle der SPÖ-Obfrau der Sektion 7a Frau Carola Felsenstein, Stadträtin Frau Gabriele Vavra, sowie dem St. Pöltner Gemeinderat Herrn Jürgen Kremsner für ihre Unterstützung und ihr Engagement.

WEIHNACHTSFREUDE UND GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG

Die Weihnachtszeit brachte auch im Jahr 2025 viele besondere Momente für unsere Kinder und Jugendlichen. Dank zahlreicher großzügiger Spenderinnen und Spender konnten sie sich über vielfältige Aufmerksamkeiten und Geschenke freuen.

Ein besonderer Höhepunkt war der Empfang im Rathaus der Stadt St. Pölten. Der Bürgermeister überreichte den Kindern Gutscheine von Smyths Toys sowie Eintrittsgutscheine für die Aquacity St. Pölten und bereitete ihnen damit große Freude.

Auch das Einkaufszentrum INTERSPAR unterstützte unsere Einrichtung und überraschte die Kinder mit liebevoll ausgewählten Weihnachtsgeschenken.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Mag. Markus Riedmayer, der unserer Einrichtung im Jahr 2025 den Christbaum gespendet hat und damit zur festlichen Gestaltung der Weihnachtszeit für unsere Kinder beigetragen hat.

Darüber hinaus durften wir im Laufe des gesamten Jahres zahlreiche Sachspenden in Form von Spielzeug und Kleidung von engagierten Privatpersonen entgegennehmen. Diese Unterstützung ist für unsere tägliche Arbeit von großer Bedeutung.

DANK UND AUSBLICK

Wir sind zutiefst dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir im Jahr 2025 erfahren durften. Sie ermöglicht es uns, den uns anvertrauten Kindern nicht nur Stabilität, Schutz und Sicherheit zu bieten, sondern ihnen auch wertvolle Erfahrungen zu ermöglichen, die ihre persönliche Entwicklung fördern und ihre Lebensqualität nachhaltig verbessern.

Mit großer Zuversicht blicken wir auf das kommende Jahr. Auch weiterhin setzen wir uns mit Engagement, fachlicher Kompetenz und viel Herz für das Wohl der Kinder ein, die in unserer Einrichtung ein Zuhause auf Zeit finden.



PROJEKT ZUKUNFT

An den Be-Ve Standorten St. Pölten, Amstetten und Wr. Neustadt wurden das gesamte Jahr 2025 über im Durchschnitt 6 bis 8 Jugendliche pro Standort betreut, wobei im Durchschnitt mehr Mädchen als Burschen in die begleitete Verselbständigung aufgenommen wurden. Eine Aufnahme ist frühestens ab dem Alter von 15 Jahren möglich, der überwiegende Teil der Jugendlichen ist bei Aufnahme bereits 16 bis 17 Jahre alt.

Die 20 Betreuungsplätze von Projekt Zukunft waren über das ganze Jahr verteilt voll belegt. Es wurden für mehr Jugendliche Plätze angefragt, als zur Verfügung standen, was für die meisten jungen Menschen bedeutete, einige Wochen auf einen geplanten Einzug zu warten.

Der Standort Krems wurde per 1.9.2025 aufgelöst. Hier wurde nur noch ein Jugendlicher bis Ende August 2025 betreut. Der Bursche übersiedelte mit September 2025 in eine Verselbständigungswohnung in St. Pölten, da er dort auch seine Lehrstelle hatte. Diese Wohnung wurde bereits auf seinen Namen angemietet, mit dem Ziel, dass er sie spätestens bei Erreichen des 21. Lebensjahres, im November des nächsten Jahres, selbst übernehmen kann.



Team Wr. Neustadt

In Wr. Neustadt erfolgte im 1. Quartal des vergangenen Jahres die Verselbständigung einer jungen Frau, die bereits 2020 als eine der ersten Jugendlichen am Standort Wr. Neustadt in die begleitete Verselb-

ständigung von Projekt Zukunft aufgenommen wurde. Damals war sie gerade erst 16 Jahre alt geworden. Die erste Zeit der Betreuung gestaltete sich sehr herausfordernd. Es war sehr viel Beziehungsarbeit nötig, um eine Vertrauensbasis aufzubauen und schrittweise an der Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur zu arbeiten. Schließlich gelang es aber doch. Großen Anteil daran hatte eine pelzige Mitbewohnerin, eine Katze, die von der Jugendlichen in Obhut genommen wurde, weil sie an ihrem vorigen Platz nicht mehr versorgt werden konnte.

Vom Team Projekt Zukunft wurden mit der Jugendlichen klare Vereinbarungen getroffen, unter welchen Voraussetzungen die Katze bleiben konnte und auch für ihr Wohl gesorgt war. Motiviert durch das Ziel, die Katze zu behalten, gelang es ihr schließlich zuerst in einer Ausbildungsmaßnahme des AMS, Fuß zu fassen und anschließend eine Lehrstelle als Friseurin anzutreten. Nach insgesamt 5 Jahren Betreuungszeit, mit einigen Auf- und Abs gelang es ihr auch die Lehre abzuschließen. Nur die Lehrabschlussprüfung erfolgte außerhalb der Betreuungszeit, da dann schon das 21. Lebensjahr erreicht war.

In St. Pölten wurde im 1. Quartal des Jahres 2025 eine Jugendliche kurz vor Erreichen ihrer Volljährigkeit auf eigenen Wunsch hin nach einem 3/4 Jahr Betreuung wieder zur Mutter rückgeführt. Im 2. Quartal des Jahres 2025 wurde am Standort Wr. Neustadt eine Jugendliche nach 1 1/2 Jahren intensiver Betreuung nach Ti-BeV Konzept, mit einem Betreuungsausmaß von 20 Stunden pro Woche und einem 2-köpfigen Betreuungsteam auf eigenen Wunsch und dem der Familie in die Herkunftsfamilie rückgeführt. Während der intensiven Betreuungszeit konnten einige Fortschritte, unter anderem der Schulabschluss und Einstieg in eine AMS-Maßnahme, sowie deren regelmäßiger Besuch, erreicht werden,



Team St. Pölten

was sehr zur Entspannung des familiären Umfeldes beitrug.

Am Standort Amstetten gab es im 2. Quartal 2025 gleich 3 Verselbständigungen. Eine junge Frau zog gemeinsam mit ihrem Freund in eine eigene Wohnung. Ihre Lehre hatte sie zu diesem Zeitpunkt fast abgeschlossen, auch die Haushaltsführung und den Umgang mit finanziellen Mitteln schaffte sie gut. Zwei Burschen konnten ebenfalls nach ca. 1 1/2 Jahren Betreuung und erfolgter Zielerreichung in Lehrausbildung, Haushaltsführung und Ansparen ausreichender finanzieller Mittel von Projekt Zukunft in die Selbständigkeit entlassen werden.

Im 3. Quartal des Vorjahres wurde in Wr. Neustadt ein junger Mann, nach 4 Jahren Betreuung, erfolgreich mit Erreichen seines 21. Lebensjahres verselbständigt. Obwohl die Anfangszeit in der Betreuung sehr herausfordernd war, gelang es dem Burschen, mit viel Unterstützung der betreuenden Sozialpädagoginnen, eine Lehre als Maler erfolgreich zu absolvieren, seinen Führerschein zu machen und mit dem eigenen Ersparten ein Auto zu erwerben. Die Verselbständigungswohnung, welche gegen Ende der Betreuung von Projekt Zukunft angemietet wurde, konnte er selbst als Mieter übernehmen.

In Amstetten startete im 3. Quartal 2025 eine Ti-BeV-Betreuung für ein Mädchen. Ein Team von zwei Sozialpädagoginnen unterstützt die Jugendliche mit

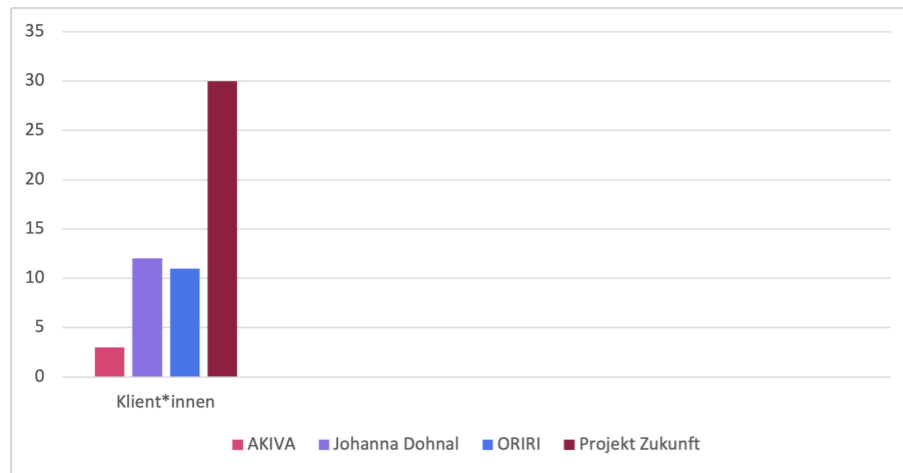
einem wöchentlichen Betreuungsausmaß von 20 Stunden intensiv in der Erreichung der angestrebten Ziele, vor allem der Erarbeitung einer Tages- und Beschäftigungsstruktur, Haushaltsführung, Umgang mit finanziellen Mittel.

Die Betreuung eines Mädchens am Standort Wr. Neustadt wurde im letzten Quartal des Jahres 2025 nach 1/2 Jahr intensiver Betreuungszeit vorzeitig durch Kidsnest Projekt Zukunft, in Absprache mit der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe, beendet. Leider war es trotz intensiver Bemühungen des Betreuungsteams nicht gelungen, eine notwendige Vertrauens- und Beziehungsbasis aufzubauen und an Schritten für eine erfolgreiche Zielerreichung zu arbeiten. Sie wurde in eine andere Einrichtung übersiedelt.



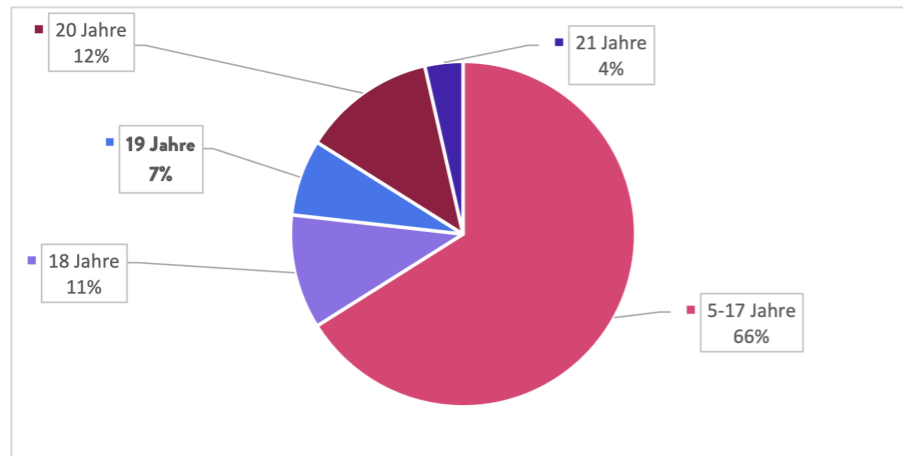
Team Amstetten

WOHNGEMEINSCHAFT IN ZAHLEN

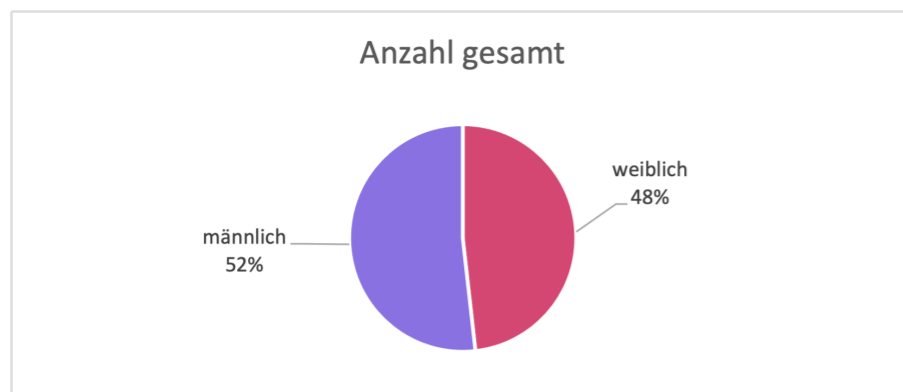


Im Jahr 2025 wurden in unseren Wohngemeinschaften 56 Kinder- und Jugendliche betreut.

ALTERSVERTEILUNG




GESCHLECHTERVERTEILUNG




ZUWEISUNGSGRÜNDE

Die Gründe der Unterbringung im Projekt Zukunft sind Konflikte in der Herkunftsfamilie, Verselbstständigung aus einer WG heraus, Strukturen in der einer WG zu eing deshalb Betreute-Verselbstständigung. Die Gründe im Akiva waren Traumafolgestörungen, selbst- und fremdgefährdendes Verhalten, Impulsdurchbrüche, Depressionen.

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN UND FÖRDERGERBER*INNEN

 Bundesministerium
Justiz

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz



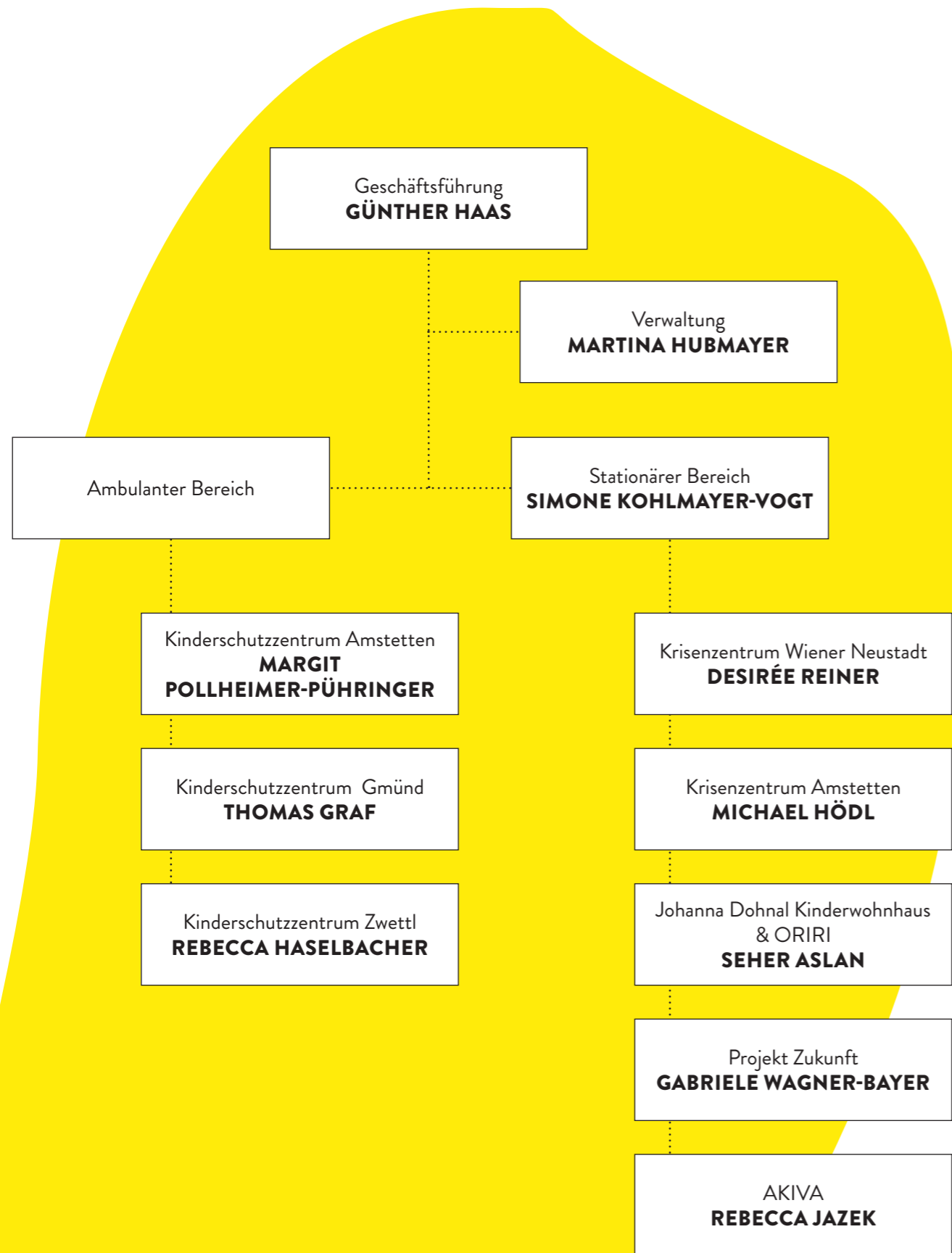
SPENDER*INNEN UND SPONSOR*INNEN

Austria Juice • Gasthaus Cello • Kinderfreunde Ulmerfeld-Hausmending-Neufurth • Kleedorf aktiv • Lauffeuer Marketing • Lidl Waldviertel • NR Lukas Brandweiner • MLS • Laser Waldviertler • Sonnentor • Redenacht • Waldviertler Sparkasse

KIDNEST IST AKTIVES MITGLIED BEI:



ORGANIGRAMM



KONTAKT



KIDSNEST KINDERSCHUTZZENTREN

Kinderschutzzentrum Amstetten
3300 Amstetten, Anzengruberstraße 3/1. Stock
Tel.: 07472 65437
kinderschutz-am@kidsnest.at

Kinderschutzzentrum Gmünd
3950 Gmünd, Schremser Straße 4
Tel.: 02852 20435
kinderschutz-gd@kidsnest.at

Außenstelle Zwettl
3910 Zwettl, Hammerweg 2
Tel.: 0664 8304495
kinderschutz-zt@kidsnest.at

KIDSNEST KRISENZENTREN

Krisenzentrum Amstetten
3300 Amstetten, Anzengruberstraße 3
Tel.: 0664 8521474
krisenzentrum-am@kidsnest.at

Krisenzentrum Wiener Neustadt
2700 Wiener Neustadt, Neunkirchnerstraße 65
Tel.: 0664 3864631
krisenzentrum@kidsnest.at

KIDSNEST WOHNGEMEINSCHAFTEN

Johanna Dohnal Kinderwohnhaus
3100 St. Pölten, Wallseerstraße 13
Tel.: 0664 2577382
kinderwohnhaus@kidsnest.at

Projekt Zukunft
Begleitete Verselbstständigung
Tel.: 0664 8521315
projektzukunft-leitung@kidsnest.at

Kidsnest ORIRI
Fröstlgasse 1a, 3100 Sankt Pölten
Tel.: 0664 88540526
oriri@kidsnest.at

Kidsnest AKIVA
Neudegg 41, 3471 Großriedenthal
Tel.: 0664 88540301
akiva@kidsnest.at



HELFEN SIE UND ZEIGEN SIE HERZ:

Mit Ihrer Spende für mehr Schutz und mehr Hilfe zu Gunsten Kinder und Jugendlicher.

Spendenkonto:
BAWAG P.S.K.,
IBAN: AT07 1400 0276 1081 1030

Wir danken Ihnen herzlich
für die Mithilfe!

